

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

102 (3.5.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680901)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. v. d. H. 66 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fornprohambros Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 102.

Oldenburg, Dienstag, den 3. Mai 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Oldenburg, 3. Mai.

Die weiteren Nachrichten über die Seeschlacht bei Manila ergeben, daß die Spanier eine völlige und schwere Niederlage erlitten haben. Sie haben tapfer gekämpft, aber ihr Vorkommen war besser als ihr Können, und so blieb ihnen bei der großen Uebermacht der Amerikaner nichts übrig als ein ehrenvoller Untergang. Die spanische Flotte vor den Philippinen dürfte vollständig verloren sein; in diesem Augenblick ist die Hauptstadt Manila voraussichtlich schon von den Amerikanern bombardirt worden, und der Rest der gesamten Inselgruppe steht für Spanien auf dem Spiel.

Die Marinebureaus auf Manila theilen folgenden Bericht des Kommandanten Montojo mit: „Sonabend um Mitternacht gelang es dem amerikanischen Geschwader, die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen. Vor Tagesanbruch wurde dasselbe von Cavite (einer Festung, die an der Spitze einer Sandbunge in der Bai von Manila liegt), acht Schiffe in einer Linie gefischt. Um 7 1/2 Uhr fing das Vorderdeck der „Meina Cristina“ Feuer, bald darauf brannte auch das Hinterdeck. Ich begab mich mit dem Stabe um 8 Uhr an Bord der „Isla de Cuba“. Die „Meina Cristina“ und der Kreuzer „Capitán“ sind vollständig verbrannt. Die anderen Schiffe, welche Beschädigungen erlitten haben, zogen sich in die Boccolobucht zurück. Mehrere von ihnen mußten im Grunde besetzt werden, damit sie nicht den Feinde in die Hände fielen. Unsere Verluste sind erheblich, darunter befinden sich ein Kapitän und ein Schiffszugführer.“

Weiter wird aus Madrid gemeldet: Nach der Zerstörung der spanischen Schiffe ankerte das amerikanische Geschwader vor Manila und schickte sich an, die Stadt zu beschießen. Der Verlust der Spanier beträgt 400 Mann einschließlich der in Cavite Umgekommenen, welches bombardirt wurde. In der Nacht von Sonntag zu Montag schlug die Stimmung hier vollständig um. Die genaueren Nachrichten lassen keinen Zweifel bestehen, daß die spanische Flotte in der Bai von Manila eine schreckliche Niederlage erlitten hat. Der republikanische „Pais“ kommt mit Trauerreden heraus und der „Imparcial“ erklärt, daß Freudenfeste und Feiern der geringste Anlaß. Im Gegentheil wird in den die ersten Nachrichten vervollständigenden Berichten gemeldet, daß ein zweiter Seekampf stattfand, worin auch „Alcoa“ und der Dampfer „Isla de Manabano“ vollständig zerstört wurden. Einer der Minister erklärte: „In der Bai von Manila ist nichts von unserer bescheidenen Seemacht übrig geblieben. Was die Feinde verschonten, haben die Amerikaner verbrannt.“ Da ursprünglich die Amerikaner bei Hongkong nur vier oder fünf Schiffe besaßen, habe man geglaubt, mit einer kleinen Flotte trotz ihrer Mängel auskommen zu können, doch hätten in wenigen Tagen die Amerikaner ihre Schiffe auf zehn oder elf vermehrt. Als Montojo telegraphirte, daß er dem amerikanischen Geschwader entgegenfahre, sei das der Regierung wie eine Tollkühnheit erschienen, doch habe der Marineminister entschieden, man solle dem Admiral freie Hand lassen. — Die Minister versammelten sich nach Empfang der Depeschen aus Manila zu einem Konseil, um die Lage zu besprechen. Sie gelangten zu der Ansicht, daß alle unglücklichen Vorfälle Folgen der feindseligen Ueberlegenheit sind. Die Minister berieten über die weiter zu treffenden Maßregeln; sie sind nicht entmutigt, sondern entschlossen, alle Hilfsquellen zur Verteidigung des Vaterlandes in Anspruch zu nehmen. Nach Schluß der Sitzung begaben sich die Minister des Krieges und der Marine ins Palais. Die Königin-Regentin war schmerzhaft bewegt, betonte aber, die Niederlage, so unglücklich sie sei, sei ehrenvoll für die spanischen Verteidiger. Sie werde sich durch die Wechselfälle des Krieges nicht niederzulegen lassen, so lange sie nur auf den Patriotismus des spanischen Volkes zählen könne.

In Washington ist die Nachricht von dem amerikanischen Siege bei Manila natürlich mit Begeisterung aufgenommen worden. Der Präsident und die Mitglieder des Kabinetts äußerten sich sehr befriedigt, letzteren es aber auch, sich in eine Besprechung der Nachricht einzulassen. Einige Beamte des Marine-Departements sollen ihre Meinung dahin geäußert haben, sie glaubten, daß dieser Sieg zur Wendung des Krieges führen werde, ohne daß es zu einem weiteren Seegefecht von Bedeutung käme.

Eine dem „Evening Journal“ zugegangene Depesche meldet, der britische Botschafter habe die Nachricht erhalten, daß der Admiral des amerikanischen Ozeanischen Geschwaders, Dewey, unverweilt zur Beschießung Manilas schreiten wird. Einer Privatdepesche aus Hongkong zufolge begann die

Beschießung Manilas bereits. Die Bewohner sind aufs Land geflüchtet. Auch die Telegraphisten vom Bureau der Kabelgesellschaft, welches inmitten der Forts liegt, sind geflüchtet.

Der Einbruch der gänzlichen Niederlage der Spanier im Hafen von Manila ist auch in Berlin, wie dem „Hann. Cour.“ geschrieben wird, nicht unbedeutend. Allein die Tragweite dieses Sieges der Amerikaner wird verhältnismäßig gering eingeschätzt. Man betont, daß es von vornherein feststand, daß die alten ungedeckten spanischen Schiffe in Manila vor den gepanzerten amerikanischen Schiffen unmöglich Stand halten konnten. Hier fiel die Meinung, mit den spanischen Schiffen in Manila würde ein Schiff unserer Brandenburg-Flotte allein ausgeräumt haben. Einen sehr guten Eindruck macht die Offenheit, mit der die Spanier ihre Niederlage eingestehen. Eben deshalb glaubt man den Madrid-Depeschen auch, daß die Spanier sich mit diesen schlechten Schiffsmaterial vortheilhaft geschlagen haben. Ueber die amerikanischen Verluste liegen keine Angaben vor, doch scheinen sie nicht groß zu sein, da die offiziellen Meldungen aus Manila, wenn die Amerikaner ein Schiff verloren hätten, dies sicher nicht verschweigen würden. Nachdem nun die erste an sich unbedeutende Schlacht vor Manila geschlagen ist, wartet man mit großer Spannung auf den wahrscheinlich nahe bevorstehenden Zusammenstoß der eigentlichen spanischen Schlachtkräfte mit der amerikanischen Flotte im atlantischen Ozean. Der Ausgang dieses Kampfes ist nicht in dem Maße voraussehbar, wie das Schicksal der spanischen Flotte vor Manila erwartet war. Sollte allerdings aus dem spanischen Geschwader geschlagen werden, dann wäre zweifellos das Schicksal des Krieges damit entschieden. — Am Kampfe bei Manila haben teilgenommen: von amerikanischer Seite angeführt die gepanzerten Kreuzer „Olympia“, „Baltimore“, „Albatros“ und „Boston“, sowie zwei Kanonenboote, insgesamt 20.205 Tonnen, von spanischer Seite die ungeschützten Kreuzer „Meina Cristina“, „Don Juan D'Austria“, „Alcoa“, „Isla de Luzon“ und „Isla de Cuba“, insgesamt 7300 Tonnen, sowie einige kleinere Schiffe.

Vom weitaus größten Kriegeschauplatz liegen folgende Meldungen vor: Obwohl es heißt, daß durch ein neues Flottenarrangement, welches durch die bevorstehende Ankunft der spanischen Flotte erforderlich ist, die Landung der amerikanischen Truppen auf Cuba hinausgeschoben werden muß, dauert doch die Truppenkonzentration in Tampa fort. Nachdem bekannt geworden ist, daß der Kommandant von Matanzas die Nahrungsmittel der Konzentrationen beschlagnahmte, wird auf die schnellste Landung gedrungen. General Schafter, der Kommandant der Infanteriearmee, traf in Tampa mit dreißig Wagenladungen von Vorräten ein. Drei Dampfer für den Transport der amerikanischen Truppen sind bereit, drei andere sind von gut bewaffneten und ausgerüsteten Infurgenten gechartert. Sämtliche sechs Schiffe werden von derselben Escorte von Kriegsschiffen begleitet sein; ihnen wird sich der Hotelkreuzer „Texas“ anschließen. Die Landungen dürften etwa in 8 Tagen nahe bei Sagua la Grande und Colbarien (Nordküste Kubas zwischen dem 79. und 80. Grad nördlicher Länge) vorgenommen werden, wo General Gomez beträchtliche Infurgententruppen konzentriert. Die Verbindung zwischen den Infurgenten und dem amerikanischen Befehlshaber ist bereits hergestellt.

Aus Washington wird gemeldet: Der Finanzaußenminister des Senats beschloß, im Prinzip die in der Kriegeslostenbill enthaltene Bestimmung, betreffend die Erhöhung des Zonnengeldes, zu streichen. — Ausland und Japan haben Neutralitätsverpflichtungen abgegeben.

Der nationalliberale Delegiertentag.

Berlin, 2. Mai.

Am gestrigen Sonntag fand hier der Delegiertentag der nationalliberalen Partei des deutschen Reiches statt. Dr. Hammacher eröffnete die Verhandlungen. An den Kaiser, den König von Sachsen und den Fürsten Bismarck wurden Jubiliamsgrüßtelegramme geleitet.

Die Hauptrede hielt Herr v. Bennigsen, der damit zugleich Abschied von politischem Leben nahm und hervorhob, daß er sich auch an den Wahlvorbereitungen schon nicht mehr beteiligen könne. Der Redner gab in großen Zügen ein Bild der Entwicklung der nationalliberalen Partei und behandelte dabei vorzugsweise die hohe Politik. Nachdem er die Thätigkeit der Nationalliberalen in den ersten Jahren nach der Gründung des Reiches geschildert und hervorgehoben, daß solche Zeiten natürlich nicht wiederkommen, schloß er mit folgenden Sätzen:

„An großen Aufgaben wird es uns trotzdem nicht fehlen. Freilich droht uns die Gefahr, daß die wirtschaftlichen Interessenkämpfe, die schon einmal zur Session führten, eine Spaltung unter uns hervorrufen. Doch muß ein Ausgleich gefunden werden, es muß der Kampf bis aufs Nothwendigste beschränkt werden um des allgemeinen Wohles willen. Vor allem ist daher ein solches, das wir die größte Schonung und Rücksichtnahme auf die einzelnen Klassen der Bevölkerung walten lassen.“

Wir selbst müssen wissen, was wir in unserem wirtschaftspolitischen Haushalt zu thun haben, und uns an die Reden der Gegner nicht leiten. Früher las man in den radikalen Zeitungen: „Die Nationalliberalen sind die Rechte Bismarcks und thun alles, was er haben will.“ In konservativen Blättern fand zu lesen, daß die Nationalliberalen dem Fürsten Bismarck ihre verwerflichen Ideen aufgedrängt hätten. (Große Heiterkeit.) So ist es auch heute. Was heißt es, wir hätten uns den Agrarier beschreiben, daß wir seien die Partei des Kapitalismus und der Uebernutzung. (Heiterkeit.) Daraus müssen wir uns nicht irritieren lassen. Ich glaube, daß wir, die wir die Freude gehabt, die Einheit des Vaterlandes zu erleben, auch in der weiteren Entwicklung des Vaterlandes mitarbeiten werden. (Beifall.) Die nationalliberale Partei kann auf eine große Vergangenheit zurückblicken. Ich hoffe, daß sie sich in aller Zukunft ihrer großen Vergangenheit eingedenk und würdig erweisen wird. Und mir, einem Veteranen der Partei, müssen Sie es schon gestatten, die Zukunft zum Ausdruck zu bringen, daß die nationalliberale Partei in aller Zukunft an Liebe und Treue zum Vaterlande von keiner anderen Partei sich überreffen lassen wird.“

Die Rede wurde mit stürmischen Beifall aufgenommen. Hierauf fand eine mehrstündige Beratung über den vom Centralvorstand vorgelegten Wahlantrag statt, der außerordentlich lang ist, und dessen Hauptabschnitte wir weiter unten wiedergeben. Ueber den Satz des Wahlantrages, daß bei dem Abschluß künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft besser gewahrt werden müssen als bisher, daß aber gleichzeitig die Bedürfnisse der Industrie und des Handels nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen werden muß, fand, da seine Abänderung aus der Verammlung heraus beantragt wurde, eine längere Debatte statt, aus der wir folgendes mittheilen:

Herr Kommerzienrat Goldberger beantragte, das Wort „besser“ durch „nachdrücklich“ zu ersetzen, fobad der betreffende Satz folgende Fassung erhalten soll: „daß bei dem Abschluß künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft nachdrücklich zu wahren sind, und daß dem Bedürfnis der Industrie u.“ Das Wort „besser“ lasse den Glauben aufkommen, daß die Partei selbst sich eines Verhältnisses bedachte, als sie für die Handelsverträge in ihrer jetzigen Form gestimmt habe. Dazu liege eine Veranlassung nicht vor. Neben dieser unerschütterlichen Selbstanklage schloß das Wort „besser“ ein beharrliches Angehängnis an das Agrarierum. Gerade weil das Wort „besser“ aus der Erklärung vom 7. März in den Aufzug übernommen und damals sicher nicht leichtig eingetauscht sei, solle man heute nochmals hierüber in reifliche Beratung eintreten. Das Wort stelle eine Konzeption dar, die unbedingt zu vermeiden sei. Das Bürgerium wäre allezeit der Träger des nationalen Gedankens gewesen, nicht das Agrarierum. Die Partei würde an ihrer werdenden Kraft in den besten Kreisen des bürgerlichen Mittelstandes einbüßen; man müsse sich entschließen, gegen die Zusammengehörigkeit mit dem demagogischen Agrarierum und dessen einseitigen Bestrebungen, die sich zu der Parole „bessere Handelsverträge“ verdrängen, Beharrung einzulegen. Wenn es zu dem Abschluß von neuen Handelsverträgen kommt, sollen die Interessen aller Erwerbsstände, also auch die der Landwirtschaft, gleich denen der Industrie ebenmäßig nachdrücklich gewahrt werden. Mehr zu versprechen, wäre ein schwerer Fehler.

Herr Müller entgegnete u. a., die Landwirtschaft müsse die Gewäge haben, daß sie einen höheren Ertrag erhalte, wenn sie nachgewiesenermaßen einen solchen bedürfe.

Herr v. Bennigsen betonte, daß das Wort „besser“ noch keineswegs ein Engagement für höhere Zölle enthalte.

Nach langer Debatte wurde der Antrag Goldberger mit allen gegen 29 Stimmen abgelehnt. Es bleibt also bei der Fassung des Centralvorstandes.

Dr. Aub gedachte im Schlusswort nochmals des Abgeordneten v. Bennigsen und sprach die Hoffnung aus, daß die nationalliberale Partei in derselben Stärke, wenn nicht in größerer Anzahl, in den Reichstag zurückkehre.

Der Wahlantrag beginnt mit den Worten: „Die Wahlen zum Reichstage haben heran. Ihr Ausfall ist für die Entwicklung unseres Vaterlandes von entscheidender Bedeutung. Unter als je drängen sich Sonderinteressen, Klassen und Klasseingegenseite in den Vordergrund, immer drüber geben sich ihre Vertreter als die berufenen Vertreter des Volkes aus, und doch ist das Wohl des gesamten Volkes der Keim sein. So verlangt es Verfassung, Recht und Billigkeit.“

Dann wird auf die unumkehrbare Treue der nationalliberalen Partei zu Kaiser und Reich hingewiesen und das Eintreten für ein mächtiges Her und eine starke Flotte betont. Die Schaffung des bürgerlichen Geschlechtes wird begrüßt und eine weitere Ausgestaltung der Gesetzgebung in liberalem Sinne als Ziel hingestellt. An dem verfassungsmäßig bestehenden Wahlrecht, sowie an dem Koalitionsrecht wird die Partei festhalten, und Angriffe gegen das Recht der Freizügigkeit wird sie zurückweisen. Die Arbeiterfürsorge sieht sie als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an.

Sodann heißt es weiter: „Wirtschaftliche Fragen mannigfacher Art stehen gegenwärtig im Vordergrund. Industrie und Handel haben seit einigen Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Dagegen muß die deutsche Landwirtschaft, muß der Mittelstand in Stadt und Land schwer ringen, ja sie befinden

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Emissionen von J. Böttner und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Tobelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Schelle

schon Teil in einem offenkundigen Maße. Die Interessen des deutschen Bauernstandes, des Mittelstandes in Handwerk, Gewerbe und Handel, dieser starken Wurzeln eines tüchtigen und gesunden Volkes, zu vertreten und ihr Gedeihen zu fördern, hält die national-liberale Partei für eine ihrer Hauptaufgaben. Auf der ganzen Linie der parlamentarischen Thätigkeit im Reich und in den Einzelstaaten, — bei der Organisation des Handwerks, bei den Maßnahmen zum Schutze und zur Förderung der Landwirtschaft und ihrer Nebengewerbe, bei der Gesetzgebung gegen Wucher und unlauteren Wettbewerb, sowie zur Einschränkung des Ausfuhrzollens, bei der Hebung und Ausdehnung des landwirtschaftlichen und gewerblichen Unterrichts wie des Genossenschaftswesens, bei der Verbesserung und Verbilligung des Personalcredits durch genossenschaftliche Vermittlung, bei der Entwicklung der Verkehrswegen, bei den Anfängen der inneren Kolonisation, und wo immer sonst es sich um die Befriedigung des Bedürfnisses bedrängter Existenzklassen handelt — überall haben unsere Freunde ihre beste Kraft eingesetzt und werden dies auch künftig thun. Die national-liberale Partei ist aber nicht eine einseitig wirtschaftliche Partei, sie hält es für ihre Pflicht, alle in dem Staate und Wirtschaftselben thätigen Klassen zu vertreten und bei der Wahrung ihrer Interessen den Blick auf das Gesamtwohl zu richten. Sie stellt sich deshalb dem Ansturm auf unsere Währungs- und Bankgesetzgebung ebenso entschieden entgegen, wie sie es gegenüber den Forderungen auf Verstaatlichung des Getreidehandels gethan hat. Mit dem Fürsten Bismarck ist die national-liberale Partei der Meinung, daß Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe zusammengehören und mit Einsicht und Vaterlandsliebe für den Schutz der nationalen Arbeit eintreten müssen. Um der sich gewaltig mehrenden Bevölkerung Deutschlands eine aufsteigende Lebenshaltung zu ermöglichen, bedürfen wir einer mächtigen Industrie, eines tüchtigen und erfindungsreichen Handels ebenso sehr wie einer lebenskräftigen Landwirtschaft. Deshalb vertreten wir den Standpunkt, daß bei dem alljährlich künftigen Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft besser geschützt werden müssen als bisher, daß aber gleichzeitig die Bedürfnisse der Industrie und des Handels nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung getragen werden muß. Für eine solche Sammlung der wirtschaftlich produktiven Volksklassen, eine Ausgleichung der Gegensätze zu gemeinsamer Thätigkeit treten wir ein."

Nach einem kurzen Hinweis auf die Gefahren der Sozialdemokratie und des Ultramontanismus, der reaktionären und tabulativen Agitation, schließt der Aufsatz mit einem Appell an die Wähler.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Reichstag wird voranschreitend am Freitag durch den Kaiser persönlich geschlossen. Außerdem besteht die Absicht, die Mitglieder des Reichstages am Freitag Abend zu einer Festlichkeit im königlichen Schlosse zu vereinigen.

Der Reichstag verweist die Ernennung des Geh. Ober-Reg.-Rats und vortragenden Rats im Reichsamt des Innern Dr. Sopp zum Direktor im Reichsamt des Innern, des Geh. Reg.-Rats und vortragenden Rats im Reichsamt des Innern Gruner zum Geh. Ober-Regierungsrat und des Regierungsrats im Reichsamt des Innern Sewald zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichsamt des Innern.

Kaiserlicher Gouverneur statt kaiserlicher Landeshauptmann heißen fortan die obersten Verwaltungsbeamten in Deutsch-Oesterreich und Togo.

Die Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion wegen der Getreidepreise lautet wörtlich wie folgt: „Beträchtigen die verbündeten Regierungen angeht die ungemessen hohen Getreidepreise eine zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle herbeizuführen?“

Unter dem Vorhitz des Fürsten zu Wied trat am Sonnabend in Berlin eine Anzahl von Männern der verschiedensten Berufsstände aus ganz Deutschland zu einer Versammlung zusammen, um die Frage zu erörtern, ob es an der Zeit sei, einen deutschen Flottenverein ins Leben zu rufen. Der Fürst zu Wied, von dem die Einladungen ausgegangen waren, eröffnete die Sitzung. In gedrängter Kürze schilderte er die Vorgänge, die ihn an die Spitze dieses Unternehmens gebracht hätten, und betonte, das absolute Fernhalten vor aller Politik müßte die Lösung des Vereins sein, der sich bestreben wolle, bis an den Letzten im Volke heranzutreten. Das Ziel des Vereins sei die Beförderung der deutschen Nation über den großen nationalen Gedanken einer starken Flotte. Der Redner legt die Notwendigkeit der Gründung eines solchen Vereins dar; gerade jetzt, nachdem das Flottengesetz angenommen sei, könne der Verein ohne politische Agitation wirken und das Volk aufklären, ohne eine Spitze gegen den Reichstag zu richten. Daß der Flottenverein zeitgemäß sei, werde durch die neuesten Vorgänge in Ost- und Ostasien erhärtet, sowie durch den Konflikt zwischen Spanien und Amerika, der die deutschen Interessen tief berühre. Der Redner erinnerte an die Ausfahrt der deutschen Schiffe nach China mit dem Prinzen Heinrich an Bord und an die Worte, welche Kaiser Wilhelm bei dieser Gelegenheit über den Untergang der alten Spania gesprochen, der bekanntlich durch den Mangel an kaiserlichem Schutz erfolgt sei, und an die daran geknüpfte Hoffnung des Monarchen, daß der neuen Spania dieser kaiserliche Schutz, dessen sie jetzt genieße, für alle Zeiten erhalten bleiben werde. Dafür müßten wir alle eintreten. Von Jugend auf habe der Kaiser den Gedanken einer starken Flotte gehegt; dieser Ueberzeugung habe er selbst, bis er sie nunmehr zu verwirklichen imlande gewiesen sei. In diesem Sinne forderte der Vortragende die Verammlung auf, ihre Thätigkeit mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser zu beginnen. Begeisterungsvoll stimmten die Verammelten in das Hoch ein.

Hierauf erstellte der Vorsitzende dem Schriftführer, Herrn Schweinburg, das Wort, der es übernommen hatte, den Wortlaut der Statuten zu erläutern. Dieselben bezögen sich als Zweck und Ziel des Vereins, dahin zu wirken, daß die deutsche Flotte stets die zur Lösung ihrer Aufgaben erforderliche Stärke besitze, um die Seeregierung Deutschlands gegen Kriegsgefahr zu sichern, die Stellung Deutschlands unter den Großmächten

der Welt zu erhalten, seine überseeischen Interessen und die Ehre und Sicherheit seiner im Auslande thätigen Bürger zu wahren. Um allen national-gemeinnützigen Angehörigen des Deutschen Reiches ohne Unterschied der Partei den Eintritt zu ermöglichen, sei der Minimalbeitrag auf 50 Fl. pro Jahr festgesetzt worden. Der Verein werde bestrebt sei, durch ein Anknüpfungsbureau der Presse alles, was für die Öffentlichkeit in Marineangelegenheiten Interesse hätte, zugänglich zu machen. Besonders werde der Verein es sich zur Aufgabe machen, auf die Jugend in den Elementar-, Mittel- und höheren Schulen einzuwirken, ebenso auf die Arbeiterkreise. Eine besondere Aufgabe würde der Verein darin erblicken, alles daran zu setzen, daß die nach dem Auslande auswandernden Deutschen dem Vaterlande erhalten blieben. Auch werde er Wanderlehrer ausweisen, die von Ort zu Ort pilgern sollten, um überall die Lehre von den nationalen Pflichten, von der nationalen Ehre, von der nationalen Flotte zu predigen.

Hierauf erfolgte die einstimmige Annahme der Satzungen, und es wurden 30 Mitglieder des Vorstandes gewählt, der sich alsbald konstituierte und den Fürsten zu Wied als Vorsitzenden des Vereins, den Erprinzen zu Hohenlohe als ersten Stellvertreter, den General-Sekretär Landtags-Abg. Dr. A. Bueck zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden, Herrn Robert v. Mendelssohn zum Schatzmeister, Herrn Victor Schweinburg zum Sekretär wählte. Als Beisitzer für den geschäftsführenden Ausschuß wurden General-Deputant a. D. v. Dingelde, der Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Beslig-Neufeld und der Geh. Regierungsrat Professor Buschle gewählt. Der Verein beschloß, die Genehmigung zu erbitten, daß Prinz Heinrich das Protektorat über den Verein übernehme. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein sind an das Sekretariat, Berlin W., Wilhelmstraße 46/47, zu richten.

Die silbernen Zwanzig-Pfennigstücke, von denen nach einer Mitteilung des Reichsschatzamt für 18 Millionen Mark vorhanden, aber nur 9 Millionen im Umlauf sind, sollen nach der „Frankf. Zig.“ aus dem Verkehr gezogen werden. Die Bundesregierungen sind mit Rücksicht darauf, daß in Süddeutschland die silbernen Zwanzig-Pfennigstücke beliebter sind, als die Nickelstücke, zum Bericht aufgefordert worden, welche Hindernisse der Einführung der silbernen Stücke etwa entgegenstehen.

Zur Brotteuerung. Die „Bayerzeitung“ vom 1. Mai, das Organ des Centralverbandes deutscher Bädervereine, „Germania“, bringt mit der Überschrift des Obermeisters Bernad einen Artikel über die „Teuerung“, in welchem hervorgehoben wird, daß die Wehl- und Getreidepreise in letzter Zeit so in die Höhe gegangen sind, daß die normalen Mittelpreise weit überhritten sind und mit Recht von einer Teuerung gesprochen werden kann. Jetzt, nachdem die früher so billigen Wehlpreise auf die doppelte Preishöhe gestiegen sind und die Bäder das Brot und Gebäck nicht halb so groß backen können, sei demnach scharfes Rechnen unerlässliche Pflicht eines jeden Bädere. Man dürfe daher nicht mehr als vier Bröckchen für 10 Pfennig geben ohne Zugabe, statt bisher fünf, auch sechs Bröckchen, und könne den Händlern und Gastwirten höchstens 10 bis 15 Proz. Rabatt gewähren. Sodann solle man ganz genau rechnen unter Berücksichtigung des erhöhten Lohnes, was man unter Zugrundelegung des Tagespreises geben kann.

Italien.

Am Sonntag wurde in Gegenwart des Königspaares in Turin eine Landesausstellung zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Königreiches feierlich eröffnet. Der Herzog von Aosta hielt die Eröffnungsrede. Er gedachte der Verdienste des Hauses Savoyen, sowie Garibaldi und die Einigung Italiens und führte aus, Italien wolle in der Ausstellung zeigen, daß es eine Kulturarbeit zu erfüllen gewillt habe. Bei der Einweihung der Ausstellung für kirchliche Zwecke wurde die königliche Familie vom Erzbischof begrüßt.

Unruhen wegen der Brotteuerung sind auch am Sonntag und Montag in zahlreichen Orten vorgekommen. In Rimini kam es zu Anjammungen und Angriffen gegen Bäckereien und Läden. In der Vorstadt und in benachbarten Dörfern wurden Plünderungen verübt. In Santa Gerolamo wurde ein Nachhof geplündert. Die Polizei eilte herbei und verhaftete acht Schuldige. Als die Verhafteten nach der Barone abgeführt wurden, wurde die Polizei mit Steinen bedroht; es entspann sich ein Handgemenge, bei dem zwei Karabinieri verwundet und ein Bürger getötet wurde. In Neapel durchzogen kleine Gruppen, namentlich aus Frauen und Kindern bestehend, mehrere Stadtteile. Auf dem Place Mercato Maggiore kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, bei welchem einige Personen leicht verwundet wurden. — Am Sonntag Abend kamen in Minerva-Murgo und Molfetta — zwei Städten unweit Bari — Unruhen vor. In Molfetta begannen die Anführer Brandstiftungen und Verwüstungen, jedoch Militär einschreiten mußte. Hierbei wurden 5 Aufhänger getötet und 3 Soldaten verwundet. Später traf militärische Verhärkung ein. In Minerva-Murgo verübten die Aufständischen Brandstiftung und mehrere Plünderungen in Anstalten und Wohnungen von Staatsbeamten. Bei diesen Tumulten wurde in Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht 1 Aufhänger getötet und einer verwundet. Als Truppenverfügungen anlangten, wurde die Ruhe wieder hergestellt und Verhaftungen vorgenommen. — In Chiati fanden Anjammungen von Arbeitern statt. Die Manifestationen gerinnerten sich zu Unruhen und Plünderungen vor, wobei ein Brigadier der Carabinieri, 4 Polizeibeamten und 3 Soldaten verwundet wurden. — In Ascoli Piceno (Provinz Marche) fanden am dieselbe Zeit Unruhen statt, bei welchen aufrührerische Mute ausgehoben und verschiedene Gewalttate begangen wurden, so daß die bewaffnete Macht einschreiten mußte. Bei der „Bazza del Popolo“ kam es zu einem Schmitz mit den Manifestanten; drei derselben wurden verwundet und 19 bestraft. Ein Unterleutnant der Carabinieri erlitt ebenfalls eine Verwundung. — Nach Meldungen aus Assema fanden gestern in Aquacavallo Unruhen statt. Während eine Abordnung der Aufhänger mit dem Bürgermeistere eine Versprechung hatte, verühten andere einen Angriff auf das Bürgermeisteregebäude, wobei sie zwei Polizisten mit Steinwürfen verwundeten. Das Militär gab einige blinde Schüsse ab. Als hierauf die Unruhen fortbauerten, gab die Truppe Feuer, wodurch 3 Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Militärische Verhärkungen sind eingetroffen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Autorisation des hiesigen Originalverlegers Dr. nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen über alle Verordnungen sind der Redaktion zu übermitteln.

Odenburg, 8. Mai.

W. Die Mai-Nachtfrost. Obwohl der Mai den Namen „Wonnemond“ führt, so bringt er doch in jedem Jahr uns auch noch Nachtfrost, die oft den jungen Trieben recht verderblich werden. Die Gärtner haben häufig nicht eher Vertrauen, empfindliche Blumen ins Freie zu bringen, ehe nicht die bekannten drei Eisheiligen, Marcellus, Marcellianus und Servatius, der 11., 12. und 13. Mai, vorbei sind. Wird doch vielfach angenommen, daß dann die Fröste vollständig zu Ende sind. Werfen wir nun die Frage auf, ob dies wirklich der Fall ist, so müssen wir diese unbedingt verneinen. Aus Aufstellungen langer Jahre ist ersichtlich, daß es für durchaus nicht besonders exponierte Orte fast keine Nacht im Mai giebt, die im Laufe der Jahre nicht hin und wieder einmal von Nachtfrost betroffen wurde. Daß die in den letzten Tagen des Mai vorkommenden Nachtfrost weniger beachtet werden, liegt vielleicht darin, daß zu dieser Zeit die niedrige Temperatur nur kürzere Zeit dauert und daß die Pflanzen schon kräftiger, also weniger empfindlich geworden sind. Selbst im Juni kommt noch ein Kälteerfolg vor, der die Temperatur bis nahezu auf „Null“, an exponierten Tagen sogar bis „unter Null“ erniedrigt. Ueber die Frage, ob es gefroren hat oder nicht, entsteht oft Streit. Da hören wir, daß der Landmann klagend von seinem Felde kommt, seine Pflanzen seien ihm erfroren, und dabei hatte ein fleißiger Beobachter zur Zeit des Sonnenaufgangs, also zur etwa frühesten Zeit, eine Temperatur von etwa + 4 Grad C. abgelesen. Der behauptet nun einfach, bei 4 Grad Wärme könne es nicht frieren; dem Landmann aber sind seine erfrorenen Pflanzen der beste Beweis für seine Behauptung, daß es gefroren hat. Es muß nun also wohl das Thermometer des Beobachters falsch sein? Mit nichts! Man hat durch fleißige Beobachtung die Erfahrung gemacht, daß nur dicht über dem Erdboden die Temperatur bis zu so niedrigen Graden sinkt, während schon 1 Meter über dem Boden von Frost absolut nichts mehr zu spüren sein kann. Wir haben uns diesen Prozeß in folgender Weise vorzustellen. In der freien Nacht verliert nämlich der Erdboden Wärme durch Ausstrahlung gegen den kalten Weltraum; infolgedessen kühlt derselbe sich ab. Erst allmählich werden durch Leitung die darüber befindlichen Luftschichten auch etwas abgekühlt, die weiter vom Boden entfernten aber nur wenig abkühlen. So kann es kommen, daß die Temperatur am Boden ganz gut bis auf 2 und mehr Grad Kälte sinken kann, während der erwähnte Beobachter in einiger Höhe über dem Erdboden eine 4 Grad Wärme völlig richtig beobachtet. Für den Eintritt von Nachtfrost ist vor allen Dingen absolut klarer Himmel erforderlich; vorhandene Wolken wirken wie ein Schild, der die Wärme an der Erde zurückhält.

Zu der Großherzoglichen Gemälde-Galerie im Augusteum sind für den Monat Mai Reproduktionen von Gemälden und Zeichnungen Adolf Menzels aus den Jahren 1867 bis 1886 ausgeleitet.

Der gefirnte Reizitationsabend des Herrn G. Th. Fischer, den die Odenburger mehrere Jahre hindurch als Leiter und Schauspieler des Großherzoglichen Theaters schätzen gelernt haben, zeigte den Künstler auch als einen Meister der Vortragekunst. Mit klarer Stimme und feiner Nuancierung brachte Herr Fischer Poesie und Prosa, Ernstes und Feixeres zum Vortrag. Stets war der Grundton des Vortrags der rechte, und das Tempo der Vorlesung ließ weder an Ueberheftung noch an schwerer Langsamkeit. Herr Fischer begann mit der Reizitation von Arthur Hitzers epischer Versdichtung „Der Meisterdieb“, der lustigen Geschichte aus deutscher Vorzeit, die für den Vortrag einige angemessene Kürzungen erfahren hatte. Die verschiedensten Persönlichkeiten der Dichtung wurden im Ton trefflich unterschieden, während die einleitenden und rein epischen Partien lebhaft und in dem Inhalt entsprechender Färbung gelesen wurden. An das Epos Hitzers schlossen sich zwei humoristische Bauerngeschichten des Steiermärkers Peter Molegger, die das herzliche Lachen der Zuhörer erregten und überaus unterhaltsam waren. Sowohl der Mär von Rubenstanz wie der Geschichte von den Zweien, die sich nicht mögen, lautete man mit großem Vergnügen. Den Beschluß des Abends machte eine Reihe neuer Epigramme von Georg Müllner, in denen dem schönen Geschlecht mit Grazie einige Wahrheiten gesagt und alle möglichen aktuellen Thatsachen und Ereignisse mit Witz und Spott gezeichnet wurden. Die Zuhörer, deren Zahl das warme Wetter leider etwas beschränkt hatte, empfingten Herrn Fischer bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Beifall, der sich nach jeder Nummer des Vortrages erneuerte und bewies, daß man erfreut war, den geschätzten Schauspieler wieder einmal in Odenburg begrüßen zu können.

Marine-Transport. Auf der Durchreise nach Wilhelmshaven wird heute Nachmittag gegen 5 1/2 Uhr ein Marinetransport in der Stärke von 400 Offizieren und Mannschaften hier durchfahren. Transportführer ist Kapitänleutnant von Koppelman. Die 400 Mann sind als Abfindung für das Kreuzergeschwader bestimmt, wozu die Nordflottille noch 1000 Mann stellt. Der ganze Transport geht am 4. d. Mts. nach Ostasien ab.

Die drückende Hitze brachte uns der gestrige Tag. Am frühen Morgen schon hatte das Thermometer einen so hohen Stand erreicht, wie er kaum in diesem Jahre bisher erreicht war. In den ersten Nachmittagstunden zeigte unser nach Norden hängendes Thermometer nicht weniger als 20° R im Schatten. Die Gewitter am Abend vorher hatten somit keineswegs Abkühlung gebracht. Daß die warme fruchtbarere Witterung auf die Vegetation einen außerordentlichen Einfluß ausübt, ist selbstverständlich. Mächtig spricht es überall hervor und kann giebt es noch einen Baum oder Strauch, dessen Knospen noch nicht aufgebrochen, dessen Blätter noch nicht im Stadium der weiteren Entwicklung begriffen sind. Die Felsen und Weiden grünen üppig und

zeigen fast überall ein gelindes Aussehen. Neben kräftig entwickelten Roggen- und Weizenfeldern breiten sich bereits blühende, leuchtend gelbe Rapsfelder aus. Die Obstbäume haben zum Teil einen herrlichen reichen Blütenflor entfaltet, der, vorausgesetzt, daß nicht Nachfröste ihren schädlichen Einfluß geltend machen werden, oder sonst die Blüthen seine Entwicklung beeinträchtigt, ein reiches Obstjahr erwarten läßt. — Dem gelinden schönen Sommertage ist heute wieder kühleres Wetter mit ausgiebigem Regen gefolgt.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen. Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens macht, wie überall im deutschen Reiche, so auch in unserem Herzogtum erfreuliche Fortschritte. Vom Verband obdenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, welcher u. a. namentlich die laut § 51 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 vorgeschriebene Revision der angeschlossenen Genossenschaften vorzunehmen hat, ist aus Anlaß der stark vermehrten Arbeitslast als neuer Revisor Herr Kgen, welcher bislang bei der Centralgenossenschaft obdenburgischer landwirtschaftlicher Konsum-Vereine thätig war, berufen. Herr Kgen wird sich zunächst noch auf einige Monate nach Ostfriesland a. W. begeben, um bei der Anwaltschaft des allgemeinen Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften des deutschen Reiches (Anwalt: Ges. Regierungsrat und Landtagsabgeordneter Haas) die Geschichte des Genossenschaftswesens in allen Zweigen kennen zu lernen.

Der Wahlkampf geht bereits erste Kräfte. Der Reichstagswahlkampf ist eine der schlagfertigsten Wähler zu sein; ob er sich aber für Paul Zug oder Herrn Oberamtsrichter Barmann entscheidet, das steht dahin, jedenfalls ist es aber kein Anhänger von Dr. Semler. Als nämlich gehen in einer Wirtschaft an der Kurwischstraße der Agent D. sich einigen Freunden gegenüber für die Wahl des Dr. Semler auszusprechen, wußte sich der Reichstagswahlkämpfer D. ins Gespräch, beschränkte den B. in höchst beleidigender Weise und schlug ihn ins Gesicht. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Zur Reichstagswahl. Der von den Vertrauensmännern der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirte im 2. obdenb. Wahlkreise angestellte Reichstagskandidat, Herr Direktor Adolf Harbers, wird am Sonntag Nachmittags 5 Uhr in einer öffentlichen Wählerversammlung in Klinker's Hotel zum „Lindenhof“ zu Westerde seine Wahlrede halten. Nach dem Vortrage des Herrn Harbers findet Diskussion statt.

Eine regelmäßige Verbindung zwischen Emden und Schiermonnikoog wird der Norddeutsche Lloyd in dieser Sommermonat durch einen seiner Dampfer unterhalten.

Niederländische Schiffe zu 25 Prozent sind in London auf das Brauer Schiff „Sina“, Kapitän Ummen, welches am 1. November v. J. von Ostero, Brasilien, nach Hongkong abging, abgelehrt. Das Schiff ist 461 Tons groß und im Jahre 1891 in Begleit aus Ostero abtrat.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Amt Oldenburg findet am Donnerstag, den 2. Juni d. Js., vormittags 7 1/2 Uhr in Dreier's Wirtschaft zu Oldenburg statt.

Für die 12. Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Dresden sind 114 Ziegen angemeldet. Davon entfallen 92 auf Schweizer Schläge und Kreuzungen, 22 auf deutsche Landrassen. An Breiten sind 915 Mt. ausgesetzt.

Feuerversicherung. Im Interesse derjenigen, welche ihren Wohnsitz verändern und bei einer Feuerversicherungsgesellschaft ihr Inventar versichert haben, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß solche Wohnungsänderung dem Agenten der betreffenden Gesellschaft anzuzeigen ist. Mit dem Verlassen der alten Wohnung tritt die Versicherung außer Kraft und zwar bis zur Anzeige.

Zur Verlegung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Dresden. Infolge der notwendig gewordenen Verlegung der diesjährigen Wander-Ausstellung in Dresden um 14 Tage auf die Zeit vom 30. Juni bis 5. Juli hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft bei der zuständigen Behörde beantragt, daß die Frachtermäßigungen für Ausstellungs-Güter und die Fahrt-Vergütungen für Ausstellungs-Besucher auch für den neuen Termin sinngemäß Anwendung finden, und es darf erwartet werden, daß diesem Antrage stattgegeben wird. Es werden dann also einfache Fahrkarten nach Dresden, die zwischen dem 29. Juni und 5. Juli gelöst werden, zur freien Rückfahrt unter der Bedingung berechtigen, daß der Ausstellungs-Besuch durch einen Stempel der Gesellschaft auf der Fahrkarte bekräftigt und daß die Rückreise mindestens am 7. Juli angetreten wird. Die Anmelde- und Auswechslungskarten werden von der Verlegung nicht berührt, sie schließen für Gestalt am 15. Mai, für grüne Pflanzen am 1. Juni. Nur die Termine der Einkieferung der Tiere und Gegenstände sowie der Einreichung der Sammlungs-Verzeichnisse erfahren sinngemäß eine gleichmäßige Verschiebung um 14 Tage.

Zur Erörterung der Viehpferde und der hiermit zusammenhängenden Fragen hat die Kommission der Schlachternungen der Seelände auf Mittwoch, 4. Mai, nach Hamburg eine Konferenz einberufen, auf der die Forderungen festgestellt werden sollen, welche die Seelände, die durch die jetzige Viehpferde über geschädigt werden, in Bezug auf das geplante Viehsteuergesetz über die Abwehr der Viehseucheneinführung und die Einführung der obligatorischen Fleischschau erheben. Über die Konferenz wird berichtet: Eingeladen sind die Stadtbefehden und Viehpferdeverwaltungen, Handelskammern, Medizinal-Inspektoren und Viehpferdeverwaltungen der Seelände, ferner sind das Reichskamts des Innern, die kaiserlichen Ministerien für Landwirtschaft und Viehpferde, die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und Lübeck und die Landwirtschaftskammern für Schleswig-Holstein um Entsendung von Vertretern ersucht worden. Auch haben mehrere Reichstags-Abgeordnete ihre Erscheinen zugesagt. Die Verhandlungsgegenstände sind: 1) Kann die deutsche Landwirtschaft die Bevölkerung des Deutschen Reiches ausreichend mit Fleisch versorgen? 2) Ist die Einfuhr lebenden Viehes der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren vorzuziehen? 3) Welche Mängel zeigt der von den Abgeordneten v. Mendel-Einsteins und Ring im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Antrag betr. die Einführung der obligatorischen Fleischschau? 4) Welche Schätzungen haben die erfahrenen Viehpferde- und Viehpferde-Inspektoren der Vieheinfuhr dem Handel, der Schiffahrt und den

Stadtgemeinden der Seelände zuzufügen? Welchen Wert hat die Tuberkulinsimpfung an Kindern, welche zum Zweck der sofortigen Schlachtung eingeführt werden?

Zwischenjahr, 2. Mai. Die ammerländische Schweinezüchtungsgenossenschaft schickt zur Dresdener Ausstellung 3 Eber und 7 Sauen. Die Eber sind über 12 Monate alt. Sie gehören den Herren Hausmann D. zur Voh-Klein-Garnholz, Hausmann Kitzke-Berewich und Hausmann H. Wittjen-Duerenstede. Die Sauen werden in zwei Klassen aufgestellt; vier der Tiere sind über 12 Monate, drei 10—12 Monate alt. Die ersten sind Eigentum der Herren Hausmann J. Brummund-Ehren (1), Hausmann Ullsen-Eggeloge (1) und Hausmann H. Wittjen-Duerenstede (2). Die letzteren werden aufgestellt von den Herren Hausmann D. Garnholz-Klein-Garnholz (1) und Hausmann G. Wittjen-Duerenstede (2). — Die Schweine werden nicht wieder wie früher in der „Kreuzungsklasse“ aufgestellt, sondern in der Klasse „weiße Gesehweine mit ausgesprochenem englischen Typus“, auch wohl „Reinzuchtklasse“ genannt. — Unser Kriegerverein macht am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Wiefelstede, woselbst gemeinschaftliches Essen und Kommen stattfinden. Die älteren Mitglieder werden zu Wagen befördert. Die Rückfahrt wird allgemein per Wagen gemacht. — Zu der hiesigen Kaiserdenkmal-Fabrik, Inhaber Herr G. Sphorst, ist die neue Maschinen, Aechtschicht, nunmehr fertiggestellt. Gestern erstrahlte das Stahliment zum ersten Male in voller Lichtstärke. Auch im Kurhaus ist die Anlage binnen kurzem vollendet. — Nachdem seit einem Jahr die Telephonverbindung Hamburg-Minsteden unseren Ort berührt, ist man jetzt wiederum im Begriff, die Fernsprechleitung Berlin-Norddeuich durch Zwischenjahr zu legen. Da wäre es an der Zeit, den Anschluss zu erstreben. Für eine ganze Reihe hiesiger Geschäfte dürfte das eine große Bequemlichkeit bedeuten.

Feuer, 2. Mai. Vergangene Nacht wurde das dem Zimmermann Hurr. Theilen zu Wippsteden-Mitendeh gehörende Wohnhaus von einem Blitzstrahl entzündet, es brannte in kurzer Zeit total ab. Von dem Mobilar wurde fast nichts gerettet, die Kuh konnte in Sicherheit gebracht werden. Das Haus ist, dem „Sev. Wochenbl.“ zufolge, bei der Brandversicherung für Gebäude zu 1800 Mt. das Mobilar bei der Mobilar-Brandversicherungsgesellschaft versichert.

Barel, 2. Mai. Seit heute Morgen haben 9 Mitglieder der Ab Ammers'igen Dffiziu wegen Lohn-differenzen die Arbeit niedergelegt. Sämtliche Streikende sind Angehörige des „Deutschen Buchdruckerverbandes.“ Nur ein Kollege hat es vorgezogen, weiter zu arbeiten. Der „Gemeinnütze“ ersuchen daher heute in befristetem Umfang. Die Expedition hofft, die Zeitung morgen bereits wieder in gewohnter Weise herauszugeben zu können.

T. Verne, 2. Mai. Die Stedingen Hengst-haltungsgenossenschaft hat für die Deckperiode 1898 3 Hengste bei Herrn D. Köppen in Gamppe bei Verne aufgestellt: 1. den Stamm- und Prämienhengst „Ruthard“ (B. „Anbio“, Mutter „Gräfin“ vom „Emigrant“), 2. den Stammhengst „Andreas“ (B. „Altra“, M. „Hilfa“ von Kimm's „Agamemnon“ aus einer Tochter der „Lenzia“), 3. den Stammhengst „Madel“, einen amerikanischen Traberhengst (B. „Lexington Chief“, M. „Janny Bud“).

Brake, 2. Mai. Der Wohnungswirtschaftler zum diesjährigen Waiage war in unserer Stadt ein so großer, wie kaum zuvor. Viele, man schätzt etwa zwanzig, meist ärmere Familien hatten am Tage vorher noch keine Wohnung. Mehrere von diesen haben in erster Stunde noch Unterkunft in Doppelgönnen gefunden. — Der hieselbst bestehende Vor-schub-Verein hatte im Monat April eine Einnahme von 134,608.62 Mt. und eine Ausgabe von 129,539.55 Mt. zu verzeichnen, so daß ein Kassenschatz von 5069.07 Mt. verbleibt. — Bei der Großherzoglichen Amtszentrale hieselbst sind folgende Gebungstage angelegt: zu Debesdorf am 9. 10. und 11. Mai, für die Gemeinden: Hammelmorden am 12. und 13., Gollwarden am 16. und 17., Dölgonne am 18., Stralshpanien am 20. und 23., Rodenkirchen am 24. und 25., Schwei am 26. und 27. Mai und Stadt Brake am 31. Mai und 1. und 2. Juni. Geboten werden Real-abgaben, Deichumlagen, Pachtgelder und Sporteln.

Nordenham, 1. Mai. Heute feierte Herr Postkassener Bedchner sein 25jähriges Dienstjubiläum und wurden dem beliebten Jubilar von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zuteil; morgens 5 Uhr brachte ihm die hiesige Kapelle ein Ständchen und folgten alsdann Gratulationen von nah und fern. Vom Kriegerverein „Germania“ Mens, wurde Herrn Bedchner, der ein Veteran von 1870 ist, ein hübsches Andenken an diesen Tag (Vandichbols) mit den besten Wünschen für ein ferneres Wohlergehen durch eine Deputation überreicht. — Der am Samstag Abend von der Fongreie nach Island zurückgekehrte Fischdampfer „Hammer“, Kapitän Schrieber, wurde der ebenfalls von Island angekommene Fischdampfer „Anaden“, Kapitän Hinrich, brachte nach der „B. J.“ jeder etwa 900 Centner Fische nach hier.

Selmenhofs, 3. Mai. Der erste Zug von Milbeshausen lief am Sonntag Morgen pünktlich um 7 Uhr 44 Min. hier ein. Eine Anzahl von Personen hatte sich am Beron, welcher für die neue Strecke westlich vom Staatsgebäude eingerichtet ist, eingeschrieben, um den „ersten“ Zug abzuholen. Seine Ankunft wurde mit einem Gunter begrüßt. Die Lokomotive war mit dem Obdenburger Wapp, Fahnen und Girlanden geschmückt. Der darauf von hier abfahrende zweite Zug beförderte bedeutend mehr Passagiere, was schon aus der Anzahl der Wagen zu schließen war, doch hatte die weitaus größte Zahl der Mitfahrenden nur ein Billet nach Dwoberg. Der nachmittags um 2 Uhr 55 Minuten abfahrende Zug war dezent frequenter, daß die Plätze nicht ausreichten und infolge der mangelhaften Schaltereinrichtung eine ganze Anzahl von Personen zurückbleiben mußte. In Ganderkesee wie in Immer waren viele Ausflügler vertreten. Passagiere des ersten Zuges, welche von Lobbe kommend die Strecke passierten, erzählten verschiedene dröcklige Vorkommnisse. Die Insassen eines einm. stehenden Bauernhauses waren, als das Ringelgeländ sich bemerkbar machte, in tiefstem Regio vor das Haus gerannt, um den ersten Zug zu begrüßen

Hafenablers hatte sich beim Herannahen des Zuges auf einen erhöhten Standpunkt begeben, um durch ein Schwenken seines Strohhutes — ohne Boden — seine Freude über die neue Verbindung auszudrücken. Die Maschine, welche den ersten Zug brachte, führte den Namen „Olen.“ Einer der auf dem Beron anwesenden Zuschauer äußerte, indem er wohl erwartet haben möchte, eine von den neuen erst in Dienst gestellten Maschinen vor dem Zuge zu erblicken, sich dahin: Wo kann man denn mit ihm „Olen“ den ersten Zug eröffnen. Wie man ersieht, ist es in Widdowen hoch hergegangen. Das Ereignis wurde von Hoch und Niedrig gründlich gefeiert. Man kann es aber den Widdowen auch nicht verdenken, so bemerkt das „B. Reichbl.“, wobei vermügt zu sein. Lange genug haben sie gewartet.

Aufseher, 1. Mai. Herr Wiefelsteden Schafmeier von hier, zur Zeit bei der 2. Wiefelsteden, ist zum Geh. Kammerdiener im Reichsministerium in Berlin ernannt worden. — Von der 1., 2. und 3. Kompanie der Matrosen-Regimenter der 2. Wiefelsteden zu Wiefelsteden wurde in der Nacht vom 29./30. v. M. ein Nachzügeln mit starken Geschossen nach auf der Zede veranlaßt. Die Übungen fanden vom Ort Wiefelsteden aus statt. Das Nachzügeln genährte einen herrlichen Anblick.

Aus dem Fürstentum Lübeck, 2. Mai. Gestern feierte der Detonon Klaus in Kiel, ein Veteran der schleswig-holsteinischen Armee von 1848/50, sein 25jähriges Jubiläum als Hausvater und Detonon der Kaiser Armee. Die Gemeindeverwaltung gab ihrer Anerkennung am Jubiläumstage den ehrenvollen Ausdruck, auch stellte es nicht an zahlreichen Beweisen der Aufmerksamkeit und Verehrung.

Stimmen aus dem Publikum.

Öfenerburger Schulverhältnisse. Wie unangenehm die Öfenerburger Schulverhältnisse sind, sieht man daraus, daß man jetzt bei der Verlegung alle Jahrgänge geteilt hat. Jeder Lehrer hat also jetzt an unserer achtjährigen Schule zwei Abteilungen zu unterrichten. Wir halten das aber für einen großen Fehler und eruchen im Interesse unserer Kinder, jeden, der seine Kinder in die Öfenerburger Schule schickt, am Mittwoch, den 4. d. M., abends 7 Uhr, bei dem Wirt Dierlo, Gollpurgstraße, zu erscheinen, um sofort Schritte gegen eine solche Einteilung zu thun. Denn jedenfalls werden unsere Bitten dann erhört werden, wenn wir andere Vorschläge machen, die auch durchzuführen sind, ohne daß alle Jahrgänge auseinander gerissen werden. Schaden haben alle Kinder ganz gewiß, ob sie in der Klasse geblieben oder herausgenommen sind; denn ein Lehrer kann nie zwei Abteilungen soweit bringen als ein e.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

BTB. Madrid, 2. Mai. Sagasta bezog sich nach dem Palais, um wie man glaubt, der Königin eine Depesche mitzuteilen, welche besagt, die Stadt Cavite sei vollständig dem Erdboden gleich gemacht. Der unbefestigte Teil Manila stehe in Flammen. Es verlautet, die Amerikaner waren Petroleumbomben, wodurch der Kreuzer „Reina Christina“ in Brand gesetzt wurde. Die Minister wurden abends 7 Uhr zu einem außerordentlichen Ministerrat berufen.

Eine amtliche Depesche aus Havana meldet, daß ein amerikanisches Panzerschiff und drei kleinere Schiffe an der Küste bei Herdrada einen Landungsversuch gemacht hätten. Die Spanier hätten die Schiffe beschossen und die Amerikaner das Feuer erwidert. Sodann hätten sich die Schiffe außer Schußweite zurückgezogen.

BTB. Washington, 2. Mai. Das Staats-Departement ist benachrichtigt worden, daß die englische Regierung Telegramme von dem Gouverneur von Singapur erhalten hat, welche die bisherigen Meldungen über die Seeschlacht vor Manila bestätigen und noch folgendes befragen: Nach dem ersten zweifelhafte Geheiß, das mit der Vernichtung des spanischen Geschwaders endete, zogen sich die amerikanischen Schiffe nach den in der Nähe von Manila vor Anker liegenden Transportschiffen zurück, um Kohlen einzunehmen. Ein amerikanisches Schiff wurde außer Geheiß gesetzt. Der amerikanische Admiral Dewey eruchte alsdann den englischen Konjül, dem spanischen Gouverneur die Anforderung überbringen zu lassen, alle Kanonen, Torpedos und den Rest der Kabellebrens auszuliefern, mit der Erklärung, daß, wenn dieser Forderung nicht entsprochen würde, er die Stadt beschließen werde. Die spanischen Offiziere hatten hierauf eine Widerspruch mit dem englischen Konjül und dem Agenten der Kabellebrens. Bis zur Beschlußfassung war die Abwendung jeglicher Depeschen verboten. Schließlich lehnte der Gouverneur die geforderte Uebergabe ab; ebenso verweigerte er dem Kabellebren die Erlaubnis zu einer Unterredung mit dem Admiral Dewey. Demnach wurde der Beginn der Beschließung Manila erwartet. Ebenso erwartet man, daß die Spanier das Kabel abbrechen werden.

BTB. London, 3. Mai. Das Kabel zwischen Hongkong und Manila ist unterbrochen.

BTB. London, 3. Mai. Die „Times“ geben eine Meldung des „Newport-Gerald“ wieder, wonach die in nördlichen Teile des atlantischen Ozeans befindlichen fliegenden Geschwader vereinigt werden sollen und die Regierung beschließen habe, die kubanische Insanjon zu verheizen, bis die spanische Flotte vernichtet wäre.

BTB. Washington, 2. Mai. Der Senat nahm die Kriegskostenbill an, sowie die Bill, betreffend die Rekrutierung einer Gensiebrigade, welche gegen das gelbe Fieber immun ist. Das Repräsentantenhaus nahm ohne Abstimmung die Bill betreffend die Beschließung der Mittel für außerordentliche Kriegskosten an.

Präsident Mac Kinley wird eine Proklamation erlassen, laut welcher in America wohnhafte Spanier Namen, Beschäftigung und andere ihre Identität beweckenden Angaben zu Protokoll geben müssen, widrigenfalls sie das Land zu verlassen haben.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 4. Mai: Küstler, windig, wechselnd bewölkt, etwas Regen.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 1. Mai d. J. werden die beiden Eisenbahn-Drehschrauben über den Ems-Abbe-Kanal bei Mariensiel und Sanderbush während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahn-Verkehrs regelmäßig geschlossen, mithin für die Schifffahrt nicht passierbar sein:

1. Brücke bei Mariensiel.

Von 8,35 vormittags bis 10,30 vormittags,	
12,10 nachmittags	1,45 "
3,50 "	5,00 "
5,30 "	6,40 "
7,40 "	9,00 "
10,00 "	8,00 "

2. Brücke bei Sanderbush.

Von 5,55 vormittags bis 6,30 vormittags,	
7,10 "	8,05 "
9,15 "	10,80 "
12,10 nachmittags	1,20 nachmittags,
2,40 "	3,15 "
3,45 "	5,10 "
6,20 "	9,00 "
10,00 "	5,30 vormittags.

Vom 6. d. Mts. an wird der Personenzug 41b 7,15 vorm. von Nordenham nach Hude in **Reincoop** nach Bedarf halten.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Mit Rücksicht auf den zu Mai stattfindenden Dienstbotenwechsel werden die Dienstverhältnisse hiesiger Gemeinde darauf hingewiesen, daß die ab- resp. zugehenden Dienstboten innerhalb 14 Tagen bei dem Gemeindevorstande **Lüers** zur Dienstbotenrechnung ab- bzw. anzuwenden sind zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 1 bis 10 Mark.

Edewecht, 1898 Mai 1.
Der Gemeindevorstand.
G. Jünger.

Edewecht. Die für die Zeit vom 1. November 1897 bis 1. Mai 1898 noch rückständigen **Arbeitsbeiträge** sind bis zum 20. Mai d. J. an mich zu entrichten. Gleichfalls sind die Vergütungen für im Soldatendienst beschäftigte **Begleitpersonen** pro 1897/98 bis zu obigem Tage bei mir in Empfang zu nehmen.

Fr. Lüers, Gemeindevorstandsführer.

Edewecht. Mit dem 1. Mai d. J. habe ich hier ein

Rechnungsstellergeschäft

eröffnet. Ich halte mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen unter Zusicherung prompter, diskreter und reeller Bedienung.

Fr. Lüers.

Frankfurt a. M. beachtliche mein Hotel und Restaurant

"Stedinger Hof"

zum baldigen Antritt preiswert zu verkaufen.
Job. Willers, "Stedinger Hof," Oldenburg.

Seradella und Lupinen,

garantiert neuer Ernte, offerieren ab Oldenburg i. Gr. und Salzweel billigst
Ad. Krüger & Albrich, Salzweel.

Kirberg & Co. in Foche bei Solingen.

Bestes Geschäft dieser Art am Platze. Was nicht gefällt, nehmen per Nachnahme retour.



Doppel-Feldstecher „Sport“
Nr. 2260.

Achromatisch, ausgezeichnet. Glas für Reise, Jagd und Theater. Starke Vergrößerung, großes Gesichtsfeld; Objekt-Durchmesser 43 mm; in mit Seide gefüllt. Lederetui m. Lederriem. zum Umhängen. Preis per Stück nur **10 Mark.**

Nr. 90. Fernrohr, auch als Mikroskop zu benutzen,

ganz aus Messing, vergrößert 12 Mal, mit 6 Linien und 3 Ausgängen, nebst Präparat und Abbel. Unfehlbarstes Instrument für Naturfreunde, per Stück 8,50 Mk.

Nr. 60. Daselbe Fernrohr, aber ohne Mikroskop, vergrößert 10 Mal, per Stück 6,00 Mk.
Nr. 70. Daselbe Fernrohr ohne Mikroskop, geistlich gefächelt, vergrößert 10 Mal, Neu! aus gepreßtem Karton, genannt „Mars“, per Stück nur 3,75 Mk.

Alle Instrumente sind rein achromatisch, über Fernrohre, Feldstecher, Theatergläser, medien. Musikwerke, Solinger Messerwaren, Scheren, Söffe, Schuh-, Hieb- und Stichwaffen versenden gratis und franco.

Preis-Katalog

Verantwortlich für Inhalt und Form: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v. a. Wilhelm Ehlers. Rotationsdruck und Verlag von B. Schwarz in Oldenburg.

M. Schulmann, 38 Ahiernstraße 38, Ecke Baumgartenstraße.

Streng feste, auf jedem Stück mit Druckschrift deutlich vermerkte Preise.

Grösste Auswahl.	Kleine Unkosten! Grosser Umsatz! Geringer Nutzen!	Neueste Façons.
Fertige Herren-Anzüge 10 Mark bis 43 Mark.	Modell-Herren-Anzüge 20 Mark bis 45 Mark.	
Fertige Frühjahrs-Paletots 15 Mark bis 39 Mark.	Fertige Herren-Hosen 3 Mk. 50 Pfg. bis 18 Mk.	Fertige Pelerinen-Mäntel 12 Mark bis 36 Mark.
Fertige Jünglings-Anzüge 10 Mark bis 33 Mark.	Fertige Burschen-Anzüge 7 Mark bis 30 Mark.	
Entzückende Knaben-Anzüge 2 Mk. 50 Pfg. bis 25 Mk.	Unerreicht grösste Auswahl aparter Knaben-Anzüge.	Knaben-Pyjacks, Jacken u. Hübschen.
Von 1 Mark an bis zu den feinsten!		
Waschblousen u. Waschanzüge! Erfaunlich große Auswahl!		
Kernige Arbeits-Hosen, Kittel u. Jacken.	Herren-Hüte! Knaben-Hüte! Knaben-Mützen.	Umtausch gerne gestattet.

Kräftige Gemüsepflanzen.
Mönich, Dienerstr. 361.

Gesucht feinstehende Gluckhenn.
Alexanderstraße 26.

Verkaufe, um schnell zu räumen, prachtvolle **Stiefmütterchen**, à Dgd. 20 Stk., extra gezügte **Garten-Nelken**, à Dgd. 40 Stk.
G. Fiden, Kriegerstraße 3.

Druckmaschinen. Zu verkaufen mehrere hundert **Pund Sen** und 1 **Rüchenschaut.**
Hildebusch, Maurer.

Verlorene und nachweisende Sachen.
Verloren ein brauner Damen-Claceehandschuh.
Kaiserstraße 15 II links.

Wohnungen.
Zu vermieten freundliches **Logis**, billig.
Mottenstraße 21.

Zu verm. möbl. Stube u. K. an 2 junge Leute. 2. Kirchhoffstr. 11, Seiten-Eingang.

Umständehalber zum 1. Juni eine kleine freundliche **Oberwohnung** zu vermieten.
Philosophenweg 5.

Nähe der Post
möbl. Zimmer mit Pension zum 15. d. Mts. gesucht. Offener unter H. K. 100 befördert die Exped. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht 6-8 tüchtige **Manngesellen.**
Dampfziegelei **Alstede.**

Ein 2. Hausknecht gesucht.

Hotel zum Erbgrössherzog.
Suche für einen feinen Haushalt ein besseres **Hausmädchen.**
Krüger's Verm.-Institut, Mottenstr. 21.
Gesucht auf sofort eine gut empfohlene **Wärterin**
über älteres **Kindermädchen** oder **Kinderscheulein** für die Pflege von drei kleinen Kindern gegen hohen Lohn.
Konrad Krosche, Bremen, Georgstraße 18.

Verlegte mein Geschäft u. Wohnung nach Baumgartenstr. 9.
W. Leverenz, meister.
Ofen. Zu verl. 1 breittelleriger **Arbeitswagen.**
Hilfegerdes, Schmied.

Stroh kauft
Fanzen, Nutzwidr. 25.

Verlegte mein Geschäft nebst Wohnung von inneren **Damm 14** nach inneren **Damm Nr. 4.**

J. Jungblut,
Schuhmachermeister.

Frische isländische **Seehäusche**, à Pfund 10 Stk., empfiehlt
Fischhandlung „Nordsee.“
Wahlstraße 6.

Einem **Hollwagen** mit Patentachse, sehr leicht laufend, habe, weil überkomplett, billig zu verkaufen.
H. Schröder, Kohlenhandlung,
Dienerstraße 24.

Zu verl. 1 **Kinderschwinge.** Wochstr. 9.

Oldenburger Handelsbank,
Oldenburg i. Gr.,
mit Filiale in **Varel i. O.**

Vollstehendes Aktienkapital: Eine Million Mark.

Annahme von Geldern in jedem Betrage zur Verzinsung, Eröffnung von laufenden Rechnungen u. provisorischen **Check-Konten** (Die Einlösung der von unserer Anstalt auf ihr Guthaben bei uns gezogenen **Checks** wird außer an unseren Kassen auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München besorgt), An- und Verkauf von Wertpapieren, Kostenfreie Einlösung aller **Compons**, auf Wunsch unter Kontrolle fähiger **Verlosungen**, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Diskontierung von **Wechseln** und Gewährung von Darlehen, Ausföhrung von **Wechseln** u. **Akreditbriefen** auf das Ausland, speziell auf fast alle Plätze **Nord-Amerikas.**

Oldenburger Handelsbank.

Hierdurch mache dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mit dem heutigen Tage **Frau Hermine Kast, geb. v. Gruben,** als Teilhaberin in mein unter Firma **Valeska Renter** geföhrtes Geschäft eingetreten ist. Das Geschäft wird in bekannter Weise unter derselben Firma weitergeföhrte und hoffe ich, daß Sie mit das bisher geübte Wohlwollen auch ferner erhalten.
Hochachtungsvoll
Valeska Renter.

G. Schenk's
1896 prämiert:
Brüssel: Goldene Medaille,
Berlin: Silberne Medaille.
Fettlaugenmehl,
ein vorzügliches Waschmittel!

Suche tüchtige **Kellner** nach auswärts.
Krüger's Vermittlungs-Institut,
Mottenstr. 21.

Gesucht ein **Laufjunge.**
G. Boyhjen.

Gesucht einige tüchtige **Stuckatene** oder **Gypser** für Hieb- und Glätterarbeiten.
J. Fide, Bildhauer,
Bremen, Osterlingstr. 3.

Antritt sofort.
Herrn **La Gumbg. Gans** zahlt sol. Herren **N. 240.** - v. Mon. od. hohe Prob. für **Cigarrenverk.** an Birte, Private etc. Off. u. P. 1729 an G. L. Daube & Co., Hamburg.
Oldenburg. Umständehalber auf sofort ein kleiner **Knecht.**
v. Benermann.

Vereins- und Vergünstigungs-Anzeigen.

Sängerverein Adorf.
Am Sonnabend, den 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung.
Die Sängerkollegen werden gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** wurden hochgeehrt
S. Sievers und Frau.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kadaver unterer mit Korporationszeichen versehenen Originalberichte
sind mit genauer Angabe der Zeit, der Zeitungen und der
über lokale Verhältnisse für die Redaktion hier mitzuteilen.

Odenburg, 3. Mai.

(Fortsetzung des Notizen aus dem Hauptblatt.)

Die Fabrikation seiner Fleischwaren auf dem Ammerlande nimmt alljährlich einen größeren Umfang an und der gute Ruf der ammerländischen Erzeugnisse bringt in immer weiterer Folge. Die Hauptorte der genannten Fabrikation sind gegenwärtig Jülich, Ehen und Apen. Dem „Landwirtsch.“ wird darüber geschrieben: „Wir hatten vor kurzem Gelegenheit, die an letzterem Orte gelegene Siemens'sche Fleischfabrik (J. O. Siemens, Fabrik f. Ammerl. Fleisch- und Wurstwaren) zu besichtigen und können nur sagen, daß wir von dem Gesehenen, soweit Akkuratheit und Sauberkeit der Fabrikation in Betracht kommt, sehr befriedigt, soweit es sich um den Umfang des Geschäftes handelt, ganz außerordentlich überrascht waren. Und noch immer wird an der Vergrößerung der Fabrik gearbeitet und an Einrichtungen verbessert. Bis Herr Siemens uns mittelte, sind im Geschäftsjahr April 1897/98 von der Firma für ihren Betrieb bezogen worden: 5143 Schweine, 7045 frische Schinken, ferner 271 Stück fettes Vieh. Der Wert für diese Posten belief sich auf rund 710,000 Mk., dazu kam noch für Därme, Gevierte und Emballage ca. 22,000 Mk. Zu bemerken ist ferner, daß die bezogenen Schweine nicht sämtlich in der Fabrik verarbeitet wurden, sondern zum Teil (ca. 3000 Stück) lebend zum weiteren Versand gelangten. Selbstredend arbeitet die Fabrik am intensiven zur Winterzeit. So betrug in der Woche vom 5. bis 11. Dezember 1897 die Zahl der bearbeiteten ganzen Schweine 165 und die der frisch zugekauften Schinken 353. Die Haupterzeugnisse der Fabrik sind Salamiwürst, Kochmettwurst, Schmalzwurst, Rohwurst u. s. ferner geräucherter Schinken. Ein großer Teil der zur Verarbeitung gelangenden Schlachtvieh bzw. frischen Schinken stammt vom Ammerlande selbst, da aber dieses den Bedarf der Fabrik (und gleichzeitig der Zwischenhändler) neben den Anforderungen des zahlreichen Groß- und Kleinhandels betriebenen Exports von lebenden und geschlachteten Schweinen selbstredend nicht immer zu decken vermag, so muß eine namhafte Zahl an Schweinen und Kindern aus anderen Gegenden Odenburgs (oder auch von außerhalb des Landes) herbeigeführt werden. Der eigentliche Grund, weshalb wir über die Beschäftigung der Siemens'schen Fabrik hier berichten, ist die besondere Bedeutung, mit welcher Herr Siemens darauf hinweist, wie großes Gewicht in einem Geschäft von der Art des feinen Notgedruckten auf eine gute Qualität des Schlachtviehs bzw. des zugekauften Fleischmaterials gelegt werden müsse. Bezüglich der Schweine sei er mit der Beschäftigten des heute auf dem Ammerlande vorhandenen Schlachthofes recht zufrieden, leider fehlten aber manche Mängel noch in der Art der Fütterung, wenn auch nicht in dem Umfang, wie in manchen anderen Gegenden. Wenn er Sicherheit habe, daß ein Tier nach seinen Wünschen gemästet worden sei, lege er gern den höchsten Preis an. Am wenigsten schätze er mit Mais gefütterte Tiere, solche könne er für seine Zwecke überhaupt nicht verwerten und laufe sie deshalb nicht. Jedoch teils er hier nur die Ansicht und Praxis aller weiten deutschen Fleischhandlungen hinsichtlich seiner Fleischwaren. Die beste Ware werde entschieden durch Fütterung mit Getreide und in erster Linie mit einheimischem Getreide erzielt, namentlich mit Roggen. Gegen die häufige Mißverwendung von guten Kartoffeln und Mais sei nichts zu erinnern. Das „Landwirtsch.“ bemerkt hierzu: „Wir denken diese Gelegenheit, auch unsererseits nochmals wiederholt vor reichlicher Benutzung des Maises und anderer ausländischer Futtermittel, soweit sie auf eine schlechte Fleischbeschaffenheit hinwirken, zu warnen. Je weniger in einer Gegend mit herkömmlicher Schweinemast von diesen Stoffen gebraucht wird, desto besser; desto mehr wächst das Vertrauen der Schlächter und Fabrikanten an die Qualität der dortigen zum Angebot gelangenden Mästerei und desto höher werden im allgemeinen die angelegten Preise sein. Die Ansichten des Herrn Siemens stimmen genau mit denen überein, die uns auch sonst zu zahlreichen Mästen schon von maßgebender Seite bekundet worden sind. Wenn vereint mit dem Mais Roggen, „Roggen- und Getreideschweine“ keine höheren Preise erzielt werden als für „Maischweine“, so liegt das meistens am Zwischenhandel. Denn alle besseren und reellen Wurst-Fabrikanten und Schlächter — um das nochmals hervorzuheben — geben willig zu

das die erstere Ware jederzeit erheblich mehr wert ist als die letztere. Die Landw. Vereine und Zuchtgenossenschaften sollten alles thun, um in ihren Gegenden nach dieser Richtung hin warnend und auflösend zu wirken. Nur dann kann es gelingen, den guten Ruf der ammerländischen, wie überhaupt der odenburgischen Schweine und Schweinefleisch-Waren voll und ganz aufrecht zu erhalten und womöglich noch zu erhöhen.“

□ Zwischenjahr, 1. Mai. Für den Preiskorso, der am Frühlingsgautage (Himmelfahrt) durch unseren Ort gefahren wird, sind bereits Preise angekauft, und zwar zwei erste und zwei zweite. Bei großer Beteiligung sind noch zwei dritte Preise in Aussicht genommen. Von jedem Paar ist stets ein Preis für Vereine von mehr als 20 Mitgliedern, der andere für kleinere Vereine ausgesetzt. Die beiden ersten Preise sind Saupreise. Zur Aufzählung derselben hat der Gau 60 A gestiftet. Jedoch hat der Verein noch ein Erkleckliches dazugelegt. Es sind angekauft ein 65 cm hohes, 75 cm langes Trinkhorn aus silbernem Fuße mit Silberbeschlag und ein paar große, farbige Thonfiguren, einen Zigeuner und eine Zigeunerin darstellend, in wahrhaft künstlerischer Ausführung. Zweite Preise, sind eine Bowle und ein Pokal, beide mit Silberbeschlag, in geschmackvoller Arbeit. — Die Musik für das Fest stellt die Odenburgische Infanteriekapelle. Zur Abholung der Bannerkissen von der Wahn und Wiederherstellung derselben sind Vereinsboten in genügender Zahl bestellt. Sein Hauptangemerk hat aber der Verein auf die Herrichtung von Radhändern gerichtet. Es können am Festtage mindestens 1000 Räder rasch untergebracht und rasch zurückgegeben werden. Eine Anzahl zuverlässiger Leute führt die Aufsicht über die abgegebenen Räder. Für jedes Rad ist eine Aufbewahrungsgelddiener von 20 Pfennig zu entrichten. Ebenso werden im Saale Ständer zur Aufstellung der Banner hergerichtet.

□ Gießerei, 2. Mai. Mit dem am gestrigen Abend hier niedergegangenen Gewitter verband sich kurz vor 10 Uhr ein heftiger, kurzer Wirbelsturm, welcher leider im benachbarten Dörrege bösen Schaden gethan hat. Derselbe hat nämlich dort eine im Bau befindliche, fast völlig fertiggestellte große Scheune des Dekonomen Wardenburg zerstört. Die Stätte, welche heute von vielen Leuten in Augenschein genommen wurde, bietet ein recht arges Bild der Zerstörung. Die Wände sind größtenteils eingestürzt, die sehr starken Pfeiler und Balken sind von der Mienkraft des Sturmes wie Glas zerbrochen. Der Bau muß von neuem aufgeführt werden und dürfte sich der Schaden, wie man hört, auf etwa 10,000 Mk. belaufen. — Am hiesigen Mühlenpferd löst heute Morgen der Dampfer „Cotta“, welcher dort gestern Abend mit einer Ladung Holz für das Gießereiwerk ankam.

□ Brau, 2. Mai. Der hiesige Marinever ein „Prommy“ begehrt am kommenden Sonntag hier sein mit Fahnenwehre verbundenes Stiftungsfest, wozu auch einschlägige auswärtige Vereine eingeladen worden sind. Die Festlichkeit wird im wesentlichen aus Festgottesdienst, Fahnenwehre, Umzug, Kommerz und Ball bestehen.

□ Brau, 2. Mai. Nichtsnugige Buben treffen hier seit einigen Monaten ihr Unwesen. Die Hauptangabe derselben besteht in dem Diebstahl von Geld, die Fensterhaken in den am Hauptbahnhof gelegenen Baulisten, dem Segelstücken und anderen Lagerhäusern, sowie Schienenwärtlerbüden zu zertrümmern, wodurch ein erheblicher Schaden erwächst. Besonders in der letzten Zeit kamen solch derartige Fälle vor, daß der Besitzer eines Lagerhauses gezwungen war, vor den Fenstern dorthin Gitter anzubringen, um einem weiteren Schaden aus dem Wege zu gehen. Hoffentlich gelingt es, der Polizei, welche jedenfalls herumtreibende Kinder sind, habhaft zu werden und durch exemplarische Bestrafung derselben dem Unwesen zu steuern. — Im Haupt-

hafen hat sich dem Eisdampfer „Walgal“ der norwegische Dampfer „Spring“, besetzt mit Rindhölzern, angefüllt. Dampfer „Paul“, welcher hier infolge einer Kollision im beschädigten Zustande von Hamburg angebracht wurde, konnte nach erfolgter Reparatur das Trockendock heute wieder verlassen. — Die seit einiger Zeit im Bau begriffene neue Rollbrücke über die hiesige Hafeneinfahrt ist jetzt soweit fertiggestellt, daß ihre Inbetriebnahme in den nächsten Tagen erfolgen kann.

□ Enten, 2. Mai. Hier hielt gestern der sozialdemokratische Redakteur Reich aus Lübeck in einer aufgeregten Verlesung eine Waffenschrift. Die Lübecker Sozialdemokraten werden jetzt mit aller Energie um die Arbeiter des Fürstentums.

□ Wilhelmshaven, 2. Mai. Heute Morgen 9 Uhr lief der Lloyd-Dampfer „Darmstadt“, welcher die 1400 Köpfe starke Abflieger nach China bringen soll, in den neuen Hafen und machte gegenüber der Königstraße fest. Vorher waren schon Dampfer aus Kiel und Bremerhaven mit Ladung für „Darmstadt“ angekommen. Er nahm zunächst heute Bier über. Dasselbe wird zum größten Teile von 2 Kieler Brauereien, ferner von Doornat in Norden geliefert. Als Feuer werden auf dem Dampfer, insbesondere bei der Tropen, mehrere Chinesen verwendet. Drei davon promenierte heute in unserer Straßen. Die Joppe hatten sie faszinierend um den Kopf gemunden. Der Transport wird der größte sein, welcher jemals ins Ausland gezogen ist, und soll übermorgen den Hafen verlassen. — Der 1. Mai ist hier und in den odenburgischen Nachbargemeinden ohne jede Störung verlaufen. Nach 8 Uhr entlief sich ein schweres Gewitter, das mit kurzen Unterbrechungen bis nach Mitternacht anhält.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung vom Montag, den 2. Mai.

Am Bundesratspräsidenten: Staatssekretär Niederberg, Minister Schönleber.

In erster und zweiter Lesung wird debattiert die internationale Sanitätskonvention erledigt, ebenso in dritter Lesung das Naturalleistungsgesetz, ferner der vom Abg. Wagem eingetragene Gesetzentwurf betr. Herabsetzung des Zolles auf ostasiatische Rohstoffe und die Konturordnung.

Es folgen Wahlprüfungen. Debattiert wird dem Antrag der Kommission gemäß die Wahl des Abg. Reichmann-Weimar für ungültig erklärt, ebenso die Wahl des Abg. Metz-Donauwörth. Die Wahl des Abg. Schulz-Weltprienitz wird für gültig erklärt. Es folgt die

Novelle zur Zivilprozessordnung zc.

Abg. v. Dziewbowski-Roman (Pole) empfiehlt einen Antrag, im § 13 des Gerichtsverfassungsgesetzes in einem neuen Absatz zu bestimmen: Vor die ordentlichen Gerichte gehören alle Streitigkeiten über Ansprüche gegen die Hinterlegungsstellen.

Ein Antrag Stadthagen richtet sich gegen gewisse Einschränkungen der Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Staatssekretär Niederberg warnt alle, welche das Zustandekommen dieses Gesetzes wünschend, davor, jetzt noch auf Anträge einzulassen, welche noch besondere technische Schwierigkeiten bieten, in der Kommission noch nicht diskutiert sind und daher eingehende erneute Vorbereitungen erforderlich machen würden. Er bittet daher, die Anträge Stadthagen — die sich u. a. auf Sicherung des ordentlichen Rechtsweges für das G. u. d. beziehen — abzulehnen.

Abg. Winteren (Centr.) erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag Stadthagen, wie gegen den Antrag Dziewbowski, weil es nicht um angebot, solche Einzelheiten herauszugreifen. Prinzipiell meine er allerdings, daß das Recht der Landesgesetzgebung, den ordentlichen Rechtsweg in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten auszuschließen, möglichst eingeschränkt werden müsse. Er bedauert, daß nicht in der Kommission ein begünstigter Antrag Sabin zu einem Beschluß geführt habe.

Abg. Stadthagen (Soz.) tritt nochmals für seinen Antrag

Briefe aus Kiautschou.

IV.

(Der Herr mit dem Kronenkrone. — Das erste Jweirad. — Tempel und Hotel. — Festgottesdienst. — Ansprache des Befehlshabers. — Die Zukunft Kiautschous. — Zur Ueberwindung nach hier.)

Shienhsau, 10. März.

Der Kronenkrone, den mir der Kapitän der „Preußen“ für einen der hiesigen höheren Marine-Offiziere mitgegeben, ist natürlich lange von mir überbracht und bei der Dürftigkeit der hier gebotenen Nahrungs-Genüsse auch sehr gewürdigt worden. Als ich gestern an Bord des betreffenden Schiffes einen Besuch abklaten wollte, machte einer der diensthelfenden Postenläufer einige Umhändel, mich gleich vorzulassen. Sobald ein anderer Käufer dies bemerkte, kam er diensthelfend auf uns zu, indem er dem Ersten vielsagend zuwinkte. „Aha“, kramte ich mir, „der kennt Dich schon. Ja, die Nacht der Preise!“ Indem hörte ich, wie er seinen Ramraden zurunte: „Das ist ja der Herr mit dem Kronenkrone!“ — Zum Glück hörte es weiter niemand, sonst könnte ich hier am Ende mit einem neuen Beinamen herumlaufen!

Als ich später wieder an Land zurückkehrte, sah ich das erste Jweirad in Kiautschou. Freilich sah noch kein Chineser darauf. Es gehörte einem der deutschen Offiziere, der eben an dem alten Tempel von Shienhsau vorüberabte. Welch' ein Gegenstand! Hier das moderne Fahrrad mit dem schmunzenden Leutnant darauf, dicht daneben der altertümliche Tempel mit seinen Götzenbildern, wahrhaftigen Schredensgespenstern, mit seinem alten, entsetzlich schmutzigen Priester und dem noch älteren und noch schmutzigeren Hohenpriester! Eine trübliche Stimmung überkommt uns bei dem Gedanken, auf welch' niedriger Stufe der Kultur doch die Nation

steht, die solche Tempel mit solchen Götzen und solchen Priestern aufweist. Und doch wiederum ein merkwürdiger Gegenstand! Was für Räume sind das dort, die sich auf dem Tempelhofe befinden und zu dem Tempel selbst gehören? Es sind die „Fremdenzimmer“, wo jeder Reisende unentgeltlich ein Unterkommen findet. Wohl sind sie bürstig und schmugig, schlummer noch als unser eignes gegenwärtiges „Heim“, und der Gedanke, diese allerdings freundlich und wohlwollend dreinschauenden, aber mit einer Schmutzkruste von oben bis unten überzogenen alten Götzenpriester immerfort um sich zu haben, flaut der im Vergleich zu ihnen doch noch sauber zu nennenden jungen Diener, die wir von Shanghai mitgebracht, wäre mir unentraglich — indessen so etwas sieht ja die Chinesen weniger an, und der Brauch, der in diesem der Gasthöfe noch gänzlich entbehrenden Lande allgemein ist, der Brauch, daß die Tempel dem Reisenden ein freies Obdach gewähren, ist immerhin ebenso überaus wie anerkennenswert. Er steht etwa auf einer Stufe mit der Einrichtung, daß dort der verlotterten Wirtschaft, die das ganze Verwaltungsgeschehen Chinas in tausend Einzelheiten darstellt, seitens der Ortsverwaltung öffentliche Kochherde aufgestellt worden, wo jedem gegen ein geringes Entgelt sich wenigstens heißes Wasser holen kann, eine Einrichtung, die deshalb noch einen besonderen Wert hat, da Feuerungsmaterial hier sehr teuer ist.

Was mögen diese Götzenbilder aber wohl von unserer Art der Gottesverehrung halten, die sie jeden Sonntag zu beobachten Gelegenheit haben? Vorletzten Sonntag waren mehrere katholische Missionare hier anwesend, die im Innern des Landes ihren Beruf ausüben und an diesem Tage hier vor dem katholischen Militär unter freiem Himmel eine Messe celebrierten; und am letzten

Sonntag war protestantischer Festgottesdienst. Eine beachtliche seltliche religiöse Verehrung im Freien hat leicht etwas besonders Erhebendes. Die strammen Krüger, Gemeine wie Offiziere, entließen gemeinsam das Haupt, keuzen sich demütig vor Gott und lassen unter feierlicher Begleitung der Militärkapelle ihre Stimmen zum Himmel erheben, während die eindrucksvolle Feier noch durch die fremde Umgebung, durch die vielen Hunderte von Chinesen, die allemal im Hintergrund stehen, einen noch eigenartigen Charakter annimmt.

Der letzte Gottesdienst war noch von erhöhtem Interesse dadurch, daß der Befehlshaber in Kiautschou, Herr Korvetten-Kapitän Truppel, in Anschlag an die Predigt des Marine-Fleiers in eindringlicher Weise eine Ansprache an die Soldaten hielt und ihnen drei allerdings sehr beherzigenswerte Punkte einführte. Der erste betraf die Behandlung der Eingeborenen seitens der deutschen Truppen, die eine gütige und freundliche sein solle; der zweite betraf die Abgrenzung unter den Truppen, die uns selbst in den Tagen der Chinesen tief herabziehen müßten, und der dritte — nun, der Herr Gouverneur erklärte, dies sei ein Punkt, der von dem Herrn Pfarrer nur angebeutet wäre, er selbst aber sei Soldat und rede zu Soldaten, er wolle deshalb das Ding beim klaren Namen nennen. Und er that es. Da ich mich aber keineswegs in gleicher Lage befinde, so stelle ich mich lieber auf den Standpunkt des Pfarrers und will nur antworten, daß dieser Punkt der Verleer der Soldaten mit den Chinesen des Landes betraf, die der Redner ganz und gar zu meiden seinen Leuten streng anbefahl. Der Verleer soll übrigens auch mancherlei Gefahren in sich schließen.

Es scheint mir nun allerdings, daß die Aufzählung der Truppen hier im allgemeinen eine mühselige zu nennen ist. Daß andererseits unter den Tausenden von Leuten, die sich jetzt hier befinden, die

ein. Wenn das Bürgerliche Gesetzbuch erst seinen richtigen Kern erhalten sollte, so müßte unbedingt im Interesse der Arbeiter allen Streitigkeiten aus Arbeitsverträgen der ordentliche Rechtszug geschützt werden.

Der Antrag Starbagen wird sodann abgelehnt, der Antrag Djembotowski zurückgezogen.

Bei der Güterverteilung beantragt Abg. Weyß (freiwillig) zum § 143, einem nicht rechtsfähigen Verein die Parteifähigkeit, die er nach der Vorlage nur als Angeklagter haben soll, auch in der Stellung als Kläger zu genießen.

Staatssekretär Niederberg giebt zu, daß eine gewisse Unbilligkeit in der nur einseitigen Gewährung der Parteifähigkeit an die Vereine liege. Aber der Antrag Weyß schaffe neue Schwierigkeiten, und überdies werde ja doch den Vereinen die Erlangung der Parteifähigkeit durch das Bürgerliche Gesetzbuch erleichtert.

Der Antrag wird abgelehnt.

Weim § 102 beantragt Abg. v. Djembotowski-Bomian, einen freien Anspruch auf Arbeitslohn klagenden Ausländer von der Verpflichtung der Sicherheitsleistung für die Prozesskosten zu befreien. Auch soll Ausländern für Lohnpächter Armenrecht gewährt werden, wenn die Gegenleistung verbürgt ist.

Abg. Nat v. Seckendorff: Der Antrag ist überflüssig, da hierüber schon Abmachungen zwischen sämtlichen europäischen Staaten, England ausgenommen, im Vorjahre getroffen sind und nur noch der Ratifikation bedürfen.

Der Antrag wird abgelehnt.

§ 143 giebt Rechtskonkurrenten einen Anspruch auf Zulassung, wenn ihnen eine Anordnung der Justizverwaltung zur Seite steht. Ein Antrag Schmidt-Warburg will eine solche Anordnung nur dann gestatten, wenn dazu ein Bedürfnis vorliegt wegen Mangels an genügend zahlreichen Rechtsanwäkten am Gerichtsorte.

Ein Amendement Gamp will in vorstehendem Antrage das Wort „nur“ streichen.

Abg. v. Djembotowski-Bomian will es bei der bestehenden Vorchrift belassen lassen, wodurch das Gericht in der Zulassung oder Nichtzulassung eines Konkurrenten völlig freie Hand hat.

Ein Antrag Weyß will daselbe, toll aber wenigstens die Beschwerde gegen einen ablehnenden Beschluß des Gerichts gewähren.

Abg. Träger erklärt, der Abg. Weyß habe den Antrag nur für seine Person gestellt. Es handle sich hier um eine brennende Frage und diese sei durch die Vorlage in den besten Weise gelöst. Er bitte daher, alle Anträge abzulehnen.

Abg. Stephan-Beuten (Senr) erklärt sich dagegen, daß die Justizverwaltung solche „Anordnungen“ solle treffen können. Die Richter am Orte würden immer noch mindestens ebenso gut beurteilen können, ob im gegebenen Falle ein Konkurrent zuzulassen sei oder nicht. Es werde volkhaft genügen, wenn die Justizverwaltung einem Gerichte anempfehle, im allgemeinen Konkurrenten, welche dazu qualifiziert erscheinen, zuzulassen. Es sei daher am besten, es bei dem bestehenden Gesetze zu belassen, also die Vorlage mit samt allen Anträgen abzulehnen.

Abg. v. Djembotowski-Bomian plaidiert ebenfalls dafür.

Abg. Schmidt-Warburg empfiehlt keinen Antrag. Es sei zur Verhütung der Rechtsanwaltschaft dienlich, Anordnungen der Justizverwaltung betreffs Zulassung von Konkurrenten nur da zu gestatten, wo ein Bedürfnis dazu vorliege.

Abg. Gamp nennt die Art, wie Weyß ihm bei der ersten Lesung der Vorlage Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse in Bayern vorgeworfen habe, einen trivolen Angriff. Intraße links.

Präsident v. Wulb bezeichnet diesen Ausbruch gegenüber einem Mitgliede als unpassend und ungehörig und wirt den Redner zur Ordnung. Redner empfiehlt sodann sein Amendement. Das Bedürfnis der Zulassung von Rechtskonkurrenten sei jedenfalls ein dringliches.

Staatssekretär Niederberg beruft sich zu Gunsten einfacher Aufrechterhaltung der Regierungsvorlage, wie auch die Kommission sie beschloßen, auf den vorliegenden Bericht des Referenten zum Kom. Besorgnis ist bezüglich etwaiger zu weit gehender Anordnungen der Justizverwaltung kein gänzlich unbegründet. Er begreife auch nicht, wie ein Rechtsanwaltschaft Bedenken tragen könne, mit einem anderen anständigen Mann vor Gericht zu verhandeln.

Der von der Kommission unverändert gelassene § 143 bestimmt, daß die Justizverwaltung Rechtskonkurrenten zum mündlichen Verhandeln vom Gericht zulassen könne. Der Paragraph wird schließlich so angenommen, unter Ablehnung der Amendements Weyß und Schmidt-Warburg.

Darauf verlegt sich das Haus auf seine: Fortsetzung; ferner Resolution betr. Koalitionsgesetz, Petitionen und Nachtragsetz.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with 2 columns: Description of financial instruments (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Odenburg, 3. Mai Kursbericht) and their corresponding values.

ein oder andere Ausbreitung, besonders in Bezug auf die Behandlung der etwas schwerfälligen Rullis, zu Tage tritt, ist am Ende nicht zum Verwundern. Und doch ist gerade dieser Punkt — aus mancherlei Erwägungen — für eine geistliche weitere Entwicklung des bislang in so tadelloser Weise ausgeführten Ausbaues unserer deutschen Kolonie in Ostasien sehr wesentlich.

Die von der Regierung gestartete „Statow“ brachte auf ihrer letzten Fahrt von Shanghai wieder verschiedene Civil-Perionen mit — vor bilden bald ein volles Duzend —, darunter einen Vertreter der Reichsbank, der eine Stiziale in Tientschau zu errichten gekommen ist. Der Anbruch von Anstieblern dürfte hier, wenn der Hafen erst thatsächlich eröffnet ist, ziemlich beträchtlich werden.

Large table listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Columns include instrument type, value, and date.

Table titled 'Odenburg, 3. Mai. Kursbericht der Odenburgischen Landesbank' listing bank-related financial data.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Odenburg' showing weather observations with columns for month, temperature, and other metrics.

Da aber auch manche selbst in Deutschland daran denken, direkt hierher zu kommen, so möchte ich doch — und zwar nach ausbrüchlicher Besprechung mit dem Herrn Veschepshofer — sehr zur Vorsicht rufen. Für Männer des Handels und der Industrie wäre es sehr erwünscht, wenn sie Geldmittel und Kenntnisse asiatischer Verhältnisse besitzen. In dieser Hinsicht würden in Ostasien bereits ansehnliche Früchte, die hier vielfach und mit so viel geringeren Kosten aufzuwand Zweig-Geschäfte eröffnen werden, immerhin viel voraus haben vor Leuten, die frisch von Deutschland kommen. Ueberdies tritt, wenigstens im Kleinhandel, ja auch der Einzelne als Wettbewerber auf, der auch einen ganz leidlichen und vor allem äußerst billig arbeitenden Handwerker abgiebt. Doch würden als geschickte Werkführer in mancherlei Berufsweisen, z. B. im Bauwesen, Deutsche hier wohl ihr Brot verdienen können. Ich bin überzeugt, manche Europäer werden eine Zukunft, eine gute Zukunft in Ostasien finden, aber dennoch kann, zumal den weniger Bemittelten, nicht eindrucklich genug zugeführt werden — Vorsicht!

Wilh. E. Brand. Wir erinnern hierbei an die vor kurzem veröffentlichte amtliche Bekanntmachung, daß bis auf weiteres Civilpersonen die Landung in Ostasien nur mit Erlaubnis des Reichsanwalts gestattet ist.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates, including entries for 'Holländische Banknoten' and 'Amerikanische Noten'.

Wärter. Die Zutritt zu dem die wichtigsten Vorkäufen Viehmarkt betrug 2075 Rinder und 200 Schafe. Der Handel verlief langsam bei hohen Preisen. Es bedangen Ralbfische 350-400 Mt., 3jährige Dörsen 300-350 Mt., Grahstübe 150-225 Mt. Es vertrieb viel Ueberland. Der Schafhandel verlief träge. Es kosteten Schafe mit 2 Zähmern 30-50 Mt., 1jährige Schafe 22-30 Mt., fetter Lammmer 17 bis 20 Mt. — Dem diebstahligen Geschieber Fettviehmarkt waren 670 Stück Vieh zugeführt, von welchen 700 Stück lebte nach Hamburg und 50 nach Tönning in die heidlichenen Quarantänen ausgeführt werden. Es bedangen beste fetter Ochsen und Lammern im Gewicht von über 1000 Pfd. 20-21 Kronen (dänisch), geringe 18-19 Kronen, und Stiere 16-19 Kronen pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

Samober, 2. Mai. (Central-Schlacht und Viehhol) Amtlicher Bericht. — An heutiger Viehboje waren aufgetrieben: 491 Stück Großvieh, 446 Stück Schweine, 68 Stück Kalber, 236 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 60-63 Mt., 2. Sorte 56-59 Mt., 3. Sorte 51-55 Mt., Schweine 1. Sorte 52-53 Mt., 2. Sorte 48-51 Mt., 3. Sorte — Mt. per 100 Pfd., Kalber 1. Sorte 70-75 Pfd., 2. Sorte 60-65 Pfd., 3. Sorte — Pfd., Hammel 1. Sorte 60-62 Pfd., 2. Sorte 55 Pfd., 3. Sorte — Pfd. Tenberg: Handel schlappend.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Odenburg' showing weather observations with columns for month, temperature, and other metrics.

Dr. Bremer'sche Heilanstalt Goeberdorsdorf in Schlesien. Auf der 19. öffentlichen Versammlung der deutschen balneologischen Gesellschaft, welche vom 11. bis 15. März in Wien tagte, wurde unter allgemeiner Zustimmung beschlossen, dem namentlich auf dem Gebiete der Therapie der Lungenschwindsucht hochverdienten Dr. Bremer in Goeberdorsdorf (Schlesien) ein Denkmal zu setzen. Für diesen Beschluß der Versammlung nahm Prof. Dr. Robert Direktor und ärztlicher Leiter der Bremer'schen Anstalt, das Wort, um seinen und der Erben Dank auszusprechen. Nach dieser öffentlichen allgemeinen Anerkennung und Ehrung kann man nunmehr wohl sagen, daß die Dr. Bremer'sche Therapie ihren Siegeszug über den ganzen Erdkreis vollendet hat. Wie wir hören, befinden sich denn auch aus allen Ländern der Erde Patienten in der berühmten Bremer'schen Heilanstalt. Bei der Feier der Einweihung eines Volks-Sanatoriums in Aland bei Wien durch Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich wurde der jetzige Leiter und ärztliche Direktor, Prof. Dr. Rudolf Robert, durch eine Ansprache des Kaisers geehrt, mit den Worten: „Die Dr. Bremer'sche Heilanstalt ist mir als erste und beste schon lange bekannt.“ Wir können hierbei noch mitteilen, daß die vor 5 Jahren neben der Bremer'schen Hauptanstalt eingerichtete Zweiganstalt für Winterkuren der gebildeten Stände jetzt wesentlich vergrößert wird und somit die Segnungen der Bremer'schen Anstaltsbehandlung noch weiteren Kreisen erschließen werden.

Anzeigen.

Für die bevorstehende Jahresveranlagung zur Einkommensteuer werden alle Eigentümer von bewohnten Grundstücken und deren Stellvertreter zur vollständigen und richtigen Angabe der diese Grundstücke bewohnenden Haushaltungen und Einzelsteuernden, alle Familienhäupter aber zur vollständigen und richtigen Angabe ihrer Angehörigen und aller zu ihrem Hausstande gehörigen steuerpflichtigen Personen auf den in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangenden Haushaltungslisten hierdurch aufgefordert.

Die Unterlassung der Angabe einer steuerpflichtigen Person wird nach Artikel 15 des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1864 mit Geldstrafe bis zum vierfachen Jahresbetrage der von der nicht angemeldeten Person nachzuschuldenden Steuer bestraft.

Oldenburg, den 29. April 1898.
Der Vorsitzende der Schätzungsanstalt der Stadtgemeinde Oldenburg.
Roggemann.

Verkauf

einer Gastwirtschaft.

Apen. Der Gastwirt und Kaufmann **Johann Nikolaus Jansen** in Angustfehn hat mich beauftragt, seinen

Gasthof,

verbunden mit Kolonialwarenhandlung, zum öffentlichen Verkauf auszubieten. Ich habe demzufolge Verkaufstermin auf

Dienstag, den 10. Mai d. J.,
nachm. 3 Uhr,

anberaumt und wollen Kaufliebhaber sich rechtzeitig bei meinem Auftragegeber verammeln. Die Besichtigung, welche aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnbau, großem Tanzsalon, Stall und Kegelhaus, sowie einem hübsch angelegten Garten und etwa 1 1/2 ha Ländereien besteht, liegt äußerst günstig in unmittelbarer Nähe des Stadtwerks und des Angustfehn-Kanals.

Die Frequenz, sowohl der Wirtschaft als auch der Handlung, ist eine bedeutende. Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben und wird jede gewünschte Auskunft unentgeltlich von mir erteilt.

Jansen, Auktionator.

Der

Ausverkauf

des Möbellagers

wird bis zur vollständigen Räumung fortgesetzt. **Hauptsächlich mache auf echt nußbaum, hochfeine Garnituren, Salon-, Sofa- u. Schreibtische** etc. etc. aufmerksam. **Unständelhalber stelle auch 10 Fahrräder**, wovon einige etwas gebraucht, mit in den Ausverkauf.

Joh. Wiemken, Huntestraße 2.

Chhorn. Zu kaufen ein leichter

Federwagen.

Joh. Gemmioltmanns.



Amerikanisches Haars- u. Bartwuchs-Präparat ist das anerkannt beste und wirksamste Mittel zur schnellen und sicheren Erlangung eines kräftigen Schnurrbartes. Zu beziehen in Dosen à Mk. 1 und 2 von **Otto Kraul, Hamburg-Zellbeck**. Bestellungen per Postkarte vorzuziehen.

Neu aufgenommen:

Sonnenschirme

Langestr. 80, G. Boycksen.

Graue Haare

(Kopf- und Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schwindende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unerschütterliches Original-Präparat „Grinin“ (Gesetzlich geschützt). Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie-Épicerie, Berlin S., Prinzenstrasse 8.

Osternburger Schützen-Verein.

Unser diesjähriges

Schützenfest

findet am

12. und 13. Juni,

die Verpachtung der **Schützenplätze** am **Wittwoch, den 8. Juni**, nachm. 4 Uhr, statt.

Am **Donnerstag, den 5. Mai d. J.**, abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung.

7 1/2 Uhr pünktlich: **Ausschuss- und Vorstandssitzung.** Tagesordnung: Aufnahme; Rechnungsablage; Delegiertenwahl; Wahl nach §§ 14 und 15 der Vereinsstatuten; Schützenfest; Berichtedenes. **D. B.**

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Hermann Brehmer,

Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aertzlicher Direktor **Professor Dr. med. Rud. Kobert.**

Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Achternstraße 44, H. Eilers, Achternstraße 44,

empfeilt:

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte in großer Auswahl, **Brautkränze, Silberkränze u. Brautschleier, Handschuhe und Korsetts zu enorm billigen Preisen.**

Immobil-Verkauf

Apen. Frau **J. G. Grashorn** in Oldenburg beabsichtigt ihre zu Hotel belegene olim Koppel

Immobil-Besitzung

öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt zu verkaufen.

Das Gebäude, welches mitten in der Dorfschaft Hotel liegt, befindet sich im besten Bauzustande, der Garten hat eine Größe von etwa 3 Scheffelst.

Verkaufstermin ist angelegt auf

Montag, den 9. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Kramer's Gasthause zu Hotel.**

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jansen, Aukt.

Großer Posten

Herrn-, Damen- u. Kinder-

schuhe, sowie gelbe u. schwarze

Chischuhe,

seidene Sonnenschirme, Kleiderstoffe, darunter große Partie in schwarz und viele Reste, Katun, Bettbarnast, Biques, Seidenlammet, Seidenstoffe, Bettinlette, Möbelschische, Jantastoff, Porzelen, farbige Damen-Blousen, Futterstoffe, Zwischentüde etc. etc. sollen zu enorm billigen Preisen verkauft werden.

H. Heinemann,

Achternstraße 58.

Frieda Wempe

Langestr. 35.

Neuestes Putzgeschäft

der Neiburg.

Großartige Auswahl.

Unvergleichlich niedrige Preise.

Frieda Wempe,

Langestr. 35.

Am **Wittwoch und Sonntag:**

Lustige Karussellfahrt

auf dem **Waffenplatz.**

Carl Fint.

Geo. Bekenn.

Lager sämtlicher

Bedarfsartikel

für Maschinenbetrieb.

Bremen.

Kaiserstraße 32-38, Drei Kaiserhaus, Ecke Langenstraße.

Strohhiite! Strohhiite!

Sobien wieder 4 Risten mit hochgeleganten **Damen- und Mädchen-Strohhiiten** ausgepackt und zum Verkauf gestellt. So lange der Vorrat reicht, à Stück 50 S. Ein Posten

Sonnenschirme

à Stück 1 M.

Warenhaus

Eli Frank.

Hinrichs-Riesen

u. **Wachbohnen** habe noch an Lieferanten abzugeben.

J. Venus, Konfekt-Fabrik,
Oldenburg i. Gr., Ballstr.

Als praktische Geschenke für den Haushalt empfehle in schöner Auswahl:

Etagieren

mit großen und kleinen Tennen,

Salz- u. Mehlfaß,

Essig- u. Delfaschen,

Milchgüsse,

alles zusammen passend.

Georg

Stöver,

Langestr.

75.

Strickgarne

in der Wäsche nicht einlaufend, empfiehlt

August Diekmann,
Schüttingstrasse 14.

Verlegen unter Geschäft von der Ehnernstraße nach

Mottenstraße 21.
Krieger's Vermittlungs-Institut.

Ad. Altmann & Co.,

Berlin.

Petroleum-Motore,

Petroleum-Lokomobile

sehr vereinfacht und verbessert,

von 1-30 Pferdekraft.

Beste Referenzen. — Prospekte gratis.

General-Vertreter:

M. L. Meyersbach,

Oldenburg.

300

Papier-, Hand- und Marktkörbe,

um reich damit zu räumen, Stück 10, 20, 30 Bg.

H. Heinemann,

Achternstraße 58.

An bester Lage zu mieten gesucht

großer Laden

mit Wohnung zum 1. November. Off. unter W. Z. 8526 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zwangsversteigerung.

Am **Wittwoch, den 4. Mai d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen beim **Wirt Rude zu Oternburg:**

1 Beritow, 1 Sofa, 1 Spiegelschrank mit Spiegel und 1 Nähmaschine zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Wittwoch, den 4. Mai d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokale an der Ritterstraße** hierj. zur Versteigerung:

16 Sofas, 20 Sessel, 4 Stühle, 3 Beritows, 3 Salonkränze, 4 gr. Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegelstisch, 1 gr. Schreibtisch, 2 Waschtische und sonstige Hausgerätschaften.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Prima Rollmops

mit Gurten u. Zwiebeleinslage verj. das Postfolli mit ca. 80 Stück garantiert reanto Postnachnahme Mk. 3,50.

Gustav Klein, Greifswald a. Dtsse,
Fischkonerven-Fabrik.

Fahrrad, eleg. vorz. ech. billig zu

Gastwirt **Stalling, Donnerstschweistr.**

Zu kaufen gesucht ein größerer, gut ech. womöglich zweithüriger

Geldschrank

unter Angabe des Preises.

Offertu unter H. O. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mein Kolonialw.-Geschäft en gros und en detail nebst Wohnung befindet sich vom 1. Mai ab **Kurwischstr. 3 (vis-à-vis).**

Carl G. Hayen.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Mottenstraße Nr. 2,

2. Haus von der Haarenstraße.

Joh. Teebken,

Bedergandlung.

Verlege mein Geschäft von Burgstr. 31 nach

Mühlenstraße 8.

Joh. Meinardus,
Schuhmacher.

Olb. Landes-Vieh-Verj.-Ges.

Bezirk **Zwischenahn.**

Die Beiträge für 1898 sind binnen 14 Tagen zu entrichten an

H. Sandstede.

Georg Freese,
Langestraße 62.

Empfehle zu niedrigen Preisen in
größter Auswahl:

Garnierte Hüte

in jeder Preislage.

Bänder, Blumen, Federn, Tulle,
Schleier.

Schulhüte.

Strohhüte für Herren und
Knaben.

Brautkränze,

Brautschleier.

Georg Freese.

Wohne sehr
Burgstraße 16.
Fr. Bachmann, Drechsler.

Geschäfts-Gröfßnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete in dem
von mir angekauften früher Dillmer'schen
Haule eine

**Kolonial- u. Kurzwaren-
Handlung.**

Indem ich meine Freunde und Gönner,
sowie die geehrten Einwohner von **Nadorf**
und **Umgegend** um geneigten Zuspruch bitte,
verspreche, stets beste und reelle Ware zu
billigsten Preisen unter Zusage prompter
Bedienung vorzüglich zu halten.

Nadorf, 3. Mai 1898.

Hochachtungsvoll

Adolf Helms.

Gleichzeitig empfehle **Flaschenbier**, sowie
täglich frisches **Schwarz- und Weißbrot.**

Wohnungen.

3. verm. febl. Logis. Saarenstr. 22 oben.
Die von dem Dentisten W. Baner hier,
in dem Hause des Denzlers Schultzeiß,
Babnhofstraße 3, gemietete freundliche Ober-
wohnung ist auf sofort zu vermieten.

Der Kontursverwalter:
Rechtsanwalt Möhring.

Zu verm. freundl. möbliertes Zimmer
par. Steinweg 35.

Zu verm. Stube und Kammer an zwei
junge Leute. Sonnenstraße 3a.

Drei bis vier anst. junge Leute erhalten
vr. 1. Mai gutes Logis mit Pension.
Donnerichweestr. 33, 2. Etage.

Eine **Arbeiter-Wohnung** mit Garten,
Acker- und Wiesenland und Kuhweide zu ver-
pachten. Nachhfr. bei Joh. Paul, Dämstedt.

Logis für eine anständige Frau möglicht
in der Nähe des Heiligengeistwall. Offerten
mit Preisangabe unter Nr. 8652 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zu August oder November
in nächster Nähe der Altstadt eine
separate Wohnung, 2 Stuben, 2
Kammern u. i. w., mit kl. Garten.
Mietpreis 3 bis 400 M.

Offerten unter 170 A. H. bis zum
5. Mai an die Exp. d. Bl. erbeten.

An lebhafter Straße der Altstadt ist per
sofort ein **Laden** mit Wohnung zu vermieten,
passend für jedes Geschäft, am besten für einen
Barbier, da keine Konkurrenz in der ganzen
Umgebung.

Näheres Saarenstr. 11.

Ich suche zum Oktober oder 1. November
d. J. eine geräumige Wohnung (nur
ganzes Haus) mit Stall für zwei Pferde.
Leutnant Freiherr von Doernberg.

Vakanz- und Stellengesuche.

Modarbeiterinnen für Damen-Konfektion
auf sofort gesucht.

Amalie Hoffmann, Ackerstr. 39.

Oldenburg. Gesucht ein Geselle, der
gewandt ist bei Weben.

G. Horstmann, Schmiedemeister.

Ordentl. Malergehilfen
auf dauernde Stellung in Wilhelmshaven bei
J. N. Poppen.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Reichstagswahl.

Öffentliche

Wählerversammlungen:

in Wardenburg am Sonnabend, den 7. Mai, abends 7 Uhr,
in Büschen's Wirtshaus,
in Gatten am Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 5 Uhr,
in Kösel's Wirtshaus,
in Wisting am Montag, den 9. Mai, abends 7 Uhr, in
H. Clausen's Wirtshaus,
in Wiefelstede am Dienstag, den 10. Mai, abends 7 Uhr,
in Zapfen's Wirtshaus.

In den Versammlungen wird Herr Reichstagskandidat
Dr. Semler seine Wahlrede halten. Nachher findet Dis-
kussion statt.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins.

Reichstagswahl.

Öffentl. Wählerversammlung

am Sonntag, 8. Mai, nachm. 5 Uhr,

zu **Westerstede** in Käfner's „Hotel zum Lindenhof.“

Der von den Vertrauensmännern der Nationalliberalen
und des Bundes der Landwirte aufgestellte Reichstagskandidat,
Direktor Adolf Harbers

aus Oldenburg,

wird in der Versammlung seine Wahlrede halten.

Nachher findet Diskussion statt.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Für den Wahlverein von 1898
v. Thünen.

Cacao van Houten

Wird von den ersten medizinischen Autoritäten zum täglichen
Hausgebrauch empfohlen.

Meine Geschäftsräume und Wohnung
verlege ich am 1. Mai d. J. nach dem

Theaterwall Nr. 9,

neben dem Amtsgerichte.

Auktionator **E. Memmen.**

Dr. med. **Sanatorium** Krusbügel bei Ostertrück
Naturheil- und Kneippkur-Anstalt. Das ganze Jahr geöffnet.

Oldenburgische Landesbank.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:

mit halbjähriger Kündigung
 $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch
mindestens $2\frac{1}{2}$ % und höchstens 4 % jährlich,

zur Zeit also $3\frac{1}{2}$ %

oder auf besonderen Wunsch einen festen Zinssatz von 3 % jährlich,
mit vierteljährlicher Kündigung $2\frac{1}{2}$ % „
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Checkkonto 2 % „

2 schöne offener. **Stühle** mit Lämmern **Donnerstree.** Zu verkaufen ein hartes
Kangenzweg 54. **Bullenstab.** **Joh. Wakenhus.**

Ein Kaufbursche
auf gleich. **Staustraße 7.**

Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht.
J. Drader, Saarenstr. 8.

Gesucht auf sofort und später Knechte,
Mägde, beste Hausmädchen, junge
Mädchen, Köchinnen, Kellner u.
Krüger's Vermittlungs-Büreau,
Jekt Wottemstr. 21.

Zwischenahn. Auf sofort findet noch ein
Zimmergeselle
bei mir dauernde Arbeit.

G. Eilers, Zimmermeister.

Oldenbrof. Gesucht für einen kleinen
landwirtschaftlichen Haushalt ohne Kinder auf
sofort eine **Haushälterin.** S. Friede.

Mafede. Per sofort gesucht ein jungeres
Kindermädchen für täglich einige Nach-
mittagsstunden.
Franz W. S. Kraatz, Bahnhöfstr.

Gesucht auf sofort für einen Kaufmann und
Wirt eine **Haushälterin.**
Offerten unter E. 1 an die Exp. d. Bl.
erbeten.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein
kleiner Knecht, der Dieren konfirmiert ist, zu
schweren Arbeiten.

Ankunft erteilt S. Sandstede.

Gesucht ein **Behring** für mein Geschäft.
H. Janßen, Maler, Brüderstr. 21.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Osternburger Gesangverein

„Frisch auf.“

Am Sonntag, den 8. Mai:

Ball

im „Schützenhof zur Wunderburg.“

Anfang 6 Uhr.

NB Fremde können einläßt werden.

Turn-Verein Wiefelstede.

Am Sonntag, den 8. Mai d. J.,

nachm. 6 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder
wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Wiefelstede.

Die
Verpachtung der Bodenplätze

zu dem am 14. und 15. August statt-
findenden **Schützenfest**, verbunden mit
Fahnenweihe, findet am 5. Mai, nachm.
5 Uhr, auf dem Schützenplatz statt, wozu
Reflektanten höflichst eingeladen werden.

Das Komitee.

J. A. S. H. Grashorn.

Schützen-Verein

Gdewecht.

Am Sonntag, den 8. Mai d. J., abends
8 Uhr:

Versammlung.

Zweck: Wahl von Delegierten zum Bundes-
tage.

D. B.

Knechte-u. Kutscherverein

Oldenburg und Umgegend.

Am Sonntag, den 8. Mai:

Tanzkränzchen
im
großen Saale der „**Andelsburg.**“
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Knechte-u. Kutscherverein
Oldenburg und Umgegend.

Sonnabend, den 7. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Versammlung

bei Herrn Gastwirt **D. Gemete,** Gerberhof.

Der Vorstand.

Brümchen-Klub.

Sonntag, den 8. Mai, nachm. 7 Uhr,

bei **J. G. Caspers,** Rathshaus.

Geprägt wird nur

Roter Post Nr. 5.

Der Einberufer.

Anzeigen.

Wurstwaren. Cacao u. Chokolade.
Schinken. Thee u. Cakes.

Eigene Kaffee-Rösterei.

Ed. Schmidt,
I. Dobbenstr. 15.
Kolonialwaren u. Delikatessen.

Konserven. Molkerei-Butter.

Bu verk. 1 milch. Biege und 1 Haufen
Dünger. Eindestr. 14.

Königl. Hofbräuhaus
München.

Spezial-Ausschank
für Oldenburg
Eilert's Hotel.
Zum Grafen Anton Günther.

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst

Normal-Knochenmehl
und Superphosphat.

**W. H. Kraak, Kaffee-,
Samenhandlung,**

unter Kontrolle des chemischen Laboratoriums
der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft
empfehlen

Feld- u. Garten-Sämereien
in den besten für Oldenburg erprobten Sorten.

Gras und Klee,
zuverlässige, hochfeinmahlige und reine Samen.
Billige, streng reelle Preise.
Preisverzeichnis a. a. o. Verlangen gratis u. frco

Zum 1. November suche ich an der
Langestraße oder sonst guter Lage für
mein Geschäft einen

Vaden
mit geräumiger Wohnung.

Wilh. Bruns, Staustr. 7.

B. Formann & Co.
Emaillwaren,
Holzwaren,
Bürstenwaren,
Stahlwaren

in Ia Qualität und billigen Preisen
liefern

bestes Hen.
Auf Sop.

Stadeldraht, Wehndraht,
Drahtgeflechte in allen Weiten u. Breiten.
Carl Wilh. Meyer, Saarenstr. 14.

Korsetts, wollene Hüte, Hand-
schuhe, Schürzen, Strümpfe,
Beinlängen, Mützen u. Kragen
empfehlen zu billigen Preisen
4, Kasinoplatz 4. **H. C. Gräper.**

Mehrere 1000 Pfd. Stroh hat zu
verkaufen
J. G. Wünnich, Street 6, Oldb.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil zc: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.



Feinste dauerhafte
Emaillwaren.



W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathhause.



Haus- und
Küchen-Geräte.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem
Rathhause.

W. Tebbenjohanns.

Badewannen,
Eisschränke,
Petroleum-Kochöfen,
Spirituskocher,
Wringmaschinen,
Zeugrollen,
Waschmaschinen,
Plättisen,
Tafelwagen,
Kaffemöhlen,
Brotschneidemaschinen
Bohnschneide-
Maschinen,
Messer und Gabeln,
Ess-, Thee- und Auf-
gebelöffel,
Back- u. Puddingformen,
Holzwaren,
Bürstenwaren,
Emaillwaren.
Blechwaren.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathhause.



Zu außerordentlich billigen Preisen

empfehle
in den neuesten Facons u. Dekors:
Waschgarituren, 4- u. 5-teilig,
Kaffeesevice mit 6 u. 12 Tassen,
Blumentöpfe,
Kuchenteller u. Schüsseln,
Kaffee- u. Douillontassen,
Tonnentüchlein,
in weiß:
Teller, gerit. tk. u. fl.,
Kaffee- u. Douillontassen,
Sagstumpen, 6 Stück, mit Porzellan-
glatur, M 1.35,
Blumentöpfe mit gezack. Rd.,
Kartoffel- u. Gemüseschüsseln,
Lafesservice für 6, 12 u. 18 Personen, Hängelampen u. Kronen.
Otto Wiechmann.

Geschäfts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übertrug ich das von mir unter der Firma **C. D. Borgstede**
seit einer Reihe von Jahren geführte
Wannafabrik, Kolonial- und Kurzwaren- zc. Geschäft
an Herrn **Heinr. Knoke**.

Indem ich für das mir bewiesene Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe
auch auf meinen Nachfolger, welcher das Geschäft unter derselben Firma weiterführen wird,
zu übertragen.
Oldenbr., 1. Mai 1898.

Ww. Helene Borgstede.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, setze ich das bislang von Frau
Ww. Borgstede geführte Geschäft für meine alleinige Rechnung unter der alten Firma
fort und bitte ich, das meiner Vorgängerin bewiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen.
Ich werde stets bemüht sein, mir dasselbe durch prompte und reelle Bedienung zu erwerben
und zu erhalten zu sehen.

Vom 1. Mai bis Juni großer **Invetur-Ausverkauf**
zu Spottpreisen.
Oldenbr., 1. Mai 1898.

Heinr. Knoke,
in Firma **C. D. Borgstede.**

Aug. Schmidt, Uhrmacher,

Oldenburg, Langestraße 89,
neben dem „Kaffeehof“

empfehlen sein großes Lager

Zafchemwaren

in Gold, Silber u. Metall, letztere von 6. A an bis zu den feinsten, unter 3jähriger Garantie.
Regulateure mit Schlag, 14 Tage-Werk, von 15 Mk. an, Garantie 5 Jahre.
Uhrketten in Gold, Silber, Doublet und Metall in sehr großer Auswahl, ganz billig.

Goldfaden.

Goldene Teanringe, gleichlich gestempelt, von 6 Mk. sowie Broschen, Fremdschafts-
ringe usw. sehr billig.

Erhält einen großen Posten
Regulateure

mit 14 Tage-Schlagwerk; um schnell damit
zu räumen, gebe dieselben spottbillig ab.
Garantie 5 Jahre.

Aug. Schmidt,
Uhrmacher,
Langestr. 89, Ecke Wallstraße.

Für Damen

leichter und angenehmer Nebenberuf durch
Verkauf von Kleiderstoffen und Planellen gegen
gute Provision in beliebigen Kreisen.
Offerten erbeten an
D. Schönholz, Börsen (Thür.).

Spargelshälerinnen

wollen sich melden.
Wallstraße
25. **J. Bruns.**

Oster's

streng reelle, moderne
Herrenstoffe werden di-
rekt an Private versandt,
Muster kostenfrei. Tau-
sende Anerkennungen
der höchsten Kreise.
Garantie: Zurücknahme,
also ohne Risiko.
Adolf Oster, Moors 48.

Empfehle mich zum
Reparieren von Fahrrädern.
Verwindeln und Emaillieren wird
prompt und billig bejorgt.
Jos. Schmitz, Achternstr. 64.

Ein gut erhaltener **Sparherd** billig zu
verkaufen. Näheres
Gallstraße 21.

Geeichte Tafelwagen, Deckmalwagen,
geeichte Gewichte — geeichte Waage
empfehlen
Meyer am Markt.

Mein Kontor und Wohnung verlegt mit
dem heutigen Tage nach

Gottorpstraße 16.

C. Louis Schröder,
Maschinen-technisches Bureau.

Urheugste u. Druckpresse
werden von mir operiert, auf Wunsch auch
versichert. Besten wollen sich bei mir oder
Herrn Hofmeister H. Wehmeltmann, Grönlöh
pr. Babbergen, Dänemark, melden.
Silleborg in Dänemark.
F. Winter, Spezialist.

Echt Nienburger Brot

jeden Dienstag, Freitag und Sonnabend
frisch.

Kurwischstraße
36 **F. Fuge.**

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann**, Langestraße 68
(neben Hotel Fischer),
Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise

80 Kinderwagen

(Gesundheitswagen), nur beste Marken, feinste
Schnähle, Wasch- und Reifeerde, Kinder-
stühle, Puppenwagen, alle Sorten Körbe ver-
kaufe is 1. Juni zu ganz kleinen Preisen.
Fr. Lehmann, Korbmacher,
Gafstr. 10.

Görde's Westfalen-Räder

in eleganter zuverlässiger Ausführung
sind stets in großer Auswahl auf Lager bei
Chr. Wesede, Vertreter.
NB. Einen Posten gebrauchte Fahr-
räder in jeder Preislage. D. O.

Bei Husten,

brauchen Sie so
schnell wie möglich
Issleibs
Emser Kessel-
brunnen-Pastillen.
Erfolg sicher und schnell.
In Bouteille à 40 s bei **Dr. Reip Nachf.**
Kirch-Apotheker.